

SPECIAL
SUISSE PUBLIC 2013
ab Seite 54



vta-aktuell

115. GV DES VTA IN MORSCHACH

Ein Rückblick

Seite 8

ERDGASTAGUNG IN ST. GALLEN

Ein Rückblick

Seite 32

STRÖMUNGSKRAFTWERK

der nächsten Generation

Seite 62

Magazin des Vereins
technischer Angestellter
der Gas- und
Wasserversorgungen

Nr. 2/2013

Juni 2013 -
September 2013
55. Jahrgang

blutop

DIE NEUE PRODUKTLINIE FÜR KLEINE NENNWEITEN

Ein Konzentrat an Innovationen:

- Für Trinkwasserleitungen d 75/90/110/125/160
- Kompatibel zu allen gängigen Kunststoffrohren
- Geringes Rohrgewicht (31/37/45/52/75 kg pro 6 m) bei grosser Belastbarkeit
- Leichtes Handling für kürzere Bauzeiten
- Einbau und Montage bei jedem Wetter
- Geeignet für den Strassenbau sowohl Inner- als auch Ausserorts
- Vom Feuerinspektorat zugelassen für Leitungen in Lösch-, Tank- und Beschäumungsanlagen
- Eine komplette Produktpalette (Rohre, Formstücke, Armaturen)
- Konzipiert für eine Lebensdauer von über 100 Jahren
- Zink-Aluminium-Überzug (400 g/m²) und Epoxidharz-Deckbeschichtung
- Thermoplastische Auskleidung aus Ductan
- Für Betriebsdrücke bis 25 bar
- Längskraftschlüssig bis 16 bar
- Neuer Schubsicherungs- und Dichtring Blutop Vi
- Hohe hydraulische Leistung dank grossem Innendurchmesser
- Abwinkelbar bis 6°
- SVGW-zertifiziert



**EIN SYSTEM.
UNENDLICHE MÖGLICHKEITEN.
ALLES KOMPLETT.**

Informationen unter 055 224 04 04 oder wildarmaturen.ch



EDITORIAL	4
LESERBRIEF	4
RUBRIK «PERSÖNLICH»	5
AGENDA Veranstaltungs- und Terminkalender 2013	7
115. GENERALVERSAMMLUNG des VTA in Morschach	8
TRINKWASSER ein Loblied auf «Hahnenburger»	14
VERBESSERT LEISTUNGEN im SVGW-Versicherungspool	15
ERDGAUGEWINN UNG IN DEN USA Fracking belastet umliegende Gewässer	17
LEBENS FREUNDLICHER MARS «Nach allem, was wir wissen, lautet die Antwort Ja»	18
DIE KLEINE AN FRAGE Was würde passieren, wenn ein Fön in den Bodensee fällt?	19
SPRINGER startet Wasser-Plattform	20
PESTALOZZI Dank Kundenorientierung für 2013 optimistisch	22
NEUE MITGLIEDER Hauptkommission Wasser des SVGW	23
SCHWEIZ Einsatz für sauberes Wasser	25
FLÜCHTIGER STICKSTOFF im Ozean	26
UNGEPLANTES WASSERSPIEL in Winterthur	29
HAUPTRECHENZENTRUM der kantonalen Verwaltung im Datacenter der IWB	29
DIE 2. GENERATION GWFCODER® Publireportage	31
ERDGASTAGUNG vom 22. März 2013 in St. Gallen	32
WETTER UND WIRTSCHAFT steigerten Schweizer Erdgas-Absatz	40
ERSTES GESETZ gegen Fracking	43
SCHAFFHAUSEN UND NEUHAUSEN AM RHEINFALL Erdgas wird günstiger	43
POWER für Erdgas	44
STELLUNGNAHME DER ERDGAS ZÜRICH zum Leserbrief der Sankt Galler Stadtwerke	47
VERKAUF DER GV-HERISAU und Erdgas Toggenburg Werdenberg AG	47
NEUER MARKETINGLEITER für Erdgas/Biogas	48
SCHWEIZER INVESTOR übernimmt Flexgas	48
WEKO ERÖFFNET VORABKLÄRUNG gegen Energie Wasser Bern	49
BEEINTRÄCHTIGTE Gasmessung	49
RWE VERKAUFT Nabucco-Beteiligung	50
ITALIEN Regierung beschleunigt Liberalisierung des Gasmarktes	51
GASKONVERSION rückt näher	53
RÜCKLÄUFIGER GASVERBRAUCH in Europa	53
SUISSE PUBLIC der Beschaffungsort «Nummer 1»	54
Besuchen Sie unsere Inserenten und Partner an ihren Ständen	56
NEUE STUDIE Auswirkungen des Klimawandels auf unsere natürliche Umgebung	61
STRÖMUNGSKRAFTWERK der nächsten Generation	62
WINTERSHALL erzielt Fortschritte bei Skarfjell	65
ALPIQ setzt weiter auf Sparkurs	66



Milliarden-Umsatz für die Schweizer Erdgaswirtschaft 2012 – Ein Umsatzplus von knapp 10 Prozent!

Gemäss kürzlich erfolgter Mitteilung des VSG (Verband Schweizer Gaswirtschaft) belief sich der Jahresabsatz Erdgas in der Schweiz für 2012 auf sagenhafte 37.81 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Es handelt sich um das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der

Schweizer Gaswirtschaft. Hochgerechnet dürfte dies einem Jahresumsatz für die territorial übergelagerten Versorgergesellschaften wie Erdgas-Ostschweiz (EGO), Erdgas-Zentralschweiz (EGZ), Erdgas-Mittelland (GVM) und die Erdgas-Westschweiz (Gaznat) von über 2.1 Milliarden Schweizer Franken entsprechen.

Die Schweizer Gaswirtschaft hat mit diesem äusserst erfreulichen Jahresergebnis nachdrücklich einmal mehr bewiesen, dass der umweltfreundliche Energieträger Erdgas seinen unverrückbaren Stellenwert bei der Umsetzung der «Schweizer Energiewende» beibehalten oder bedeutend verbessern können wird.

Massgeblich zu diesem hervorragenden Ergebnis beigetragen haben neben den witterungsspezifischen etwas ausserordentlichen Bedingungen natürlich auch die steigende Anzahl von Erdgasnutzern in der Schweiz. Saubere, CO₂-reduzierte Abgaslösungen, im Quervergleich

kostengünstigere Investitionsaufwendungen und schliesslich attraktivere Gasbezugspreise bezeichnen die «grünen» Vorzüge des zunehmend beliebteren Energieträgers Erdgas bestens.

Realistisch betrachtet stünden damit die Zeichen der Zeit auf Wachstum. So wäre ein interessantes Potenzial im weiteren strukturierten und systematischen Ausbau des Schweizer Erdgastankstellennetzes zu erkennen. Sofern die ökologischen und ökonomischen Vorzüge des Kraftstoffes Erdgas im Marketing zweckmässig um- und eingesetzt werden könnten, wäre auch ein in Frage kommendes Zielpublikum im KMU-Bereich auszumachen.

In diesem Sinne, liebe Leserinnen und Leser, lasst uns doch für die Zukunft gemeinsam Gas geben!

*Euer Redaktor
Heinz Gorsolke*

LESERBRIEF

Liebe VTA-Familie

Die VTA-Generalversammlung 2013 in Morschach ist bereits wieder Geschichte. Für mich war es natürlich eine besondere und etwas emotionale Versammlung. Ich möchte mich auf diesem Weg nochmals besonders bei meinen Vorstandskollegen und bei euch Allen für die Unterstützung während meiner Vorstands- und Präsidentenzeit bedanken. Die Erfahrungen, Erlebnisse und Freundschaften, die daraus entstanden sind, möchte ich nicht

missen. Mit etwas Distanz zum Ereignis und in aller Ruhe, liess ich nochmals das Erlebte innerlich ablaufen. Eure netten Botschaften und besonders die schönen Zeilen in der Vorstandskarte, haben mich sehr gerührt und auch ein wenig stolz gemacht. Die grosszügigen Geschenke zum Abschied meiner Amtszeit sind teils eine grosse Herausforderung und laden andererseits zum Ruhe finden und Geniessen ein. Die Vergabe der Ehrenmitgliedschaft macht mich ganz besonders stolz und zeigt mir die Anerkennung

für mein Engagement für den VTA.

Für all dies möchte ich mich bei Euch Allen von ganzem Herzen bedanken.

Meinem Nachfolger Roger Brüttsch sowie dem ganzen Vorstand wünsche ich, dass sie das gleich grosse Vertrauen und eine noch grössere Unterstützung erhalten werden.

*Euer neues Ehrenmitglied
Rolf Lüssi*

RUBRIK «PERSÖNLICH»



Lieber Rolf

Du hast die letzten sechs Jahre den VTA mit viel Weitsicht und einem riesigen Einsatz als Präsident in freundschaftlicher Art und Weise geführt. Wir lassen Dich nur sehr ungern ziehen und wären sogar bereit gewesen, eine Statutenänderung zu Gunsten einer dritten «Lüssi-Amtszeit» der GV zu beantragen! Leider hast Du dieses Vorgehen abgelehnt – wir hätten Dich bestimmt noch einmal gewählt.

Bevor Du 2007 in Biel zum Präsidenten des VTA gewählt wurdest, hast Du an unzähligen Fachtagungen als Wasserfach-Obmann Deine Qualitäten als Organisator fachlich wertvoller Weiterbildungen unter Beweis gestellt. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass Dich die Mitglieder an der GV einstimmig als Nachfolger von Günther Matt in das Amt des Präsidenten gewählt hatten.

Unter Deiner Führung wurde das neue «vta-aktuell» zu dem, was es heute ist. Eine weit über den Verein hinaus beachtete Fachzeitschrift, viel mehr als ein «Vereinsheftli».

Herzlichen Dank für die vielen unvergesslichen Stunden mit Dir im Kreise des Vorstandes, bei tollen Ausflügen, Fachtagungen und lebhaften Diskussionen rund um den VTA. Wenn es auch manchmal um schwierige Themen ging, hast Du Dank Deiner fachlichen und menschlichen Kompetenz und der nötigen Ruhe das Schiff immer wieder auf Kurs gebracht.

Für mich ist der Zusammenhalt und die Kollegialität innerhalb des Vorstandes stets Motivation, um für den Verein zu arbeiten und mich einzubringen. Du, Rolf, hast daran stets grossen Anteil gehabt. Auf unvergesslichen Vorstandsreisen, an rasanten Skitagen, aber auch an diskussionsgeladenen Vorstandssitzungen konnte ich Dich als guten Kollegen besser kennen und schätzen lernen.

Lieber Rolf, ich hoffe, dass ich den VTA in Deinem Sinne in die Zukunft führen kann und damit Dein in mich gesetztes Vertrauen erfülle.

Dir und Deiner Frau Cornelia wünsche ich alle Gute und viele guten Ideen, um die neu gewonnene freie Zeit auszufüllen.

Dein Ex-Vorstandskollege

A handwritten signature in black ink that reads "Roger".

Liebe VTA'ler

Vor genau 10 Jahren wurde ich an der GV in Thun als Suppleant und ein Jahr später als Wasserfachobmann in den Vorstand des VTA gewählt. Ich freue mich nun, als Präsident gemeinsam mit meinen Kollegen die Geschicke des VTA für die nächsten Jahre übernehmen zu dürfen.

Ich sehe grosse Herausforderungen auf uns zu kommen. Seit einigen Jahren wird es zunehmend schwieriger, Werkangehörige für unseren Verein zu interessieren. Nur eine Handvoll Teilnehmer an Fachtagungen sind für mich langfristig keine Option mehr. Ein breit gefächertes

Angebot an Fachveranstaltungen, Weiterbildungen, Seminaren, Tagungen der unterschiedlichen Anbieter machen uns zu schaffen. Es muss uns gemeinsam gelingen, den Verein innerhalb der Erdgas- und Wasserwelt neu zu positionieren. Unsere Stärke, nämlich die Kollegialität untereinander, zusammen mit der wertvollen Nähe zu allen namhaften Händlern, Lieferanten und Produzenten des Gas- und Wasserfaches müssen wir ausspielen und wieder an Attraktivität gewinnen.

Packen wir es miteinander an, ich zähle auf Eure Unterstützung!

*Euer neuer VTA-Präsident
Roger Brüttsch*



WIR SCHAFFEN STARKE VERBINDUNGEN

straub® 
the right connection

GLYNWED
pipesystems

Die Rohrverbindungs-Kompetenz



Der Rohrleitungsbau für die Gas- und Trinkwasserversorgung sowie für Abwasserleitungen stellt hohe Anforderungen an Material und Montage. Gefordert sind effiziente Lösungen, die Jahrzehnte sicher funktionieren. GLYNWED und STRAUB bieten Ihnen eine kompetente Beratung und hochwertige Produkte für den sicheren und dauerhaften Einsatz in der Versorgungs- und Entsorgungstechnik:

- Optimal aufeinander abgestimmte Qualitätsprodukte
- Schnelle und einfache Montage
- Breites Sortiment und hohe Verfügbarkeit

Fragen Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Herausforderung.



FRIALOC®
PE-Absperrarmatur



FRIALEN®
Sicherheitsfittings



FRIAFIT®
Abwassersystem



FRIATOOLS®
Gerätetechnik



FRIAGRIP®
Verbindungs- und
Reparaturtechnik



STRAUB®
Rohrkupplungen



STRAUB-CLAMP®
Reparateurschellen

AGENDA

Veranstaltungs- und Terminkalender 2013

VTA – Generalversammlung 2014

3. + 4. April 2014 in Wallisellen



VKR/SVS-PE-Schweisskurse: siehe www.svs.ch + www.vkr.ch

Grundkurs und Wiederholer



SVGW – Berufsbildung

www.svgw.ch



Juni 2013

5. Juni 2013	Sottostazione AIL, Mendrisio: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (italienisch)
3.- 7. Juni 2013	Lostorf: Lehrgang Teamleiter – 1. Block
6. Juni 2013	Biel: Fachtagung Wasserversorgung in Bewegung
10. – 14. Juni 2013	Zürich (ausgebucht): Lehrgang Rohrnetzmonteur – 3. Unterrichtswoche
13. Juni 2013	Schwerzenbach (ausgebucht): Wasserwart 2013/2 – 3. Block
17. – 21. Juni 2013	Lostorf (ausgebucht): Lehrgang Brunnenmeister – 6. Unterrichtswoche
26. Juni 2013	Zürich (ausgebucht): Management von Krisen in der Wasserversorgung

August 2013

12. – 16. August 2013	Zürich (ausgebucht): Lehrgang Rohrnetzmonteur – 5. Unterrichtswoche
19. – 23. August 2013	Lostorf: Lehrgang Teamleiter – 2. Block
20. – 22. August 2013	Bern: Wasserwart 2013/3 – 1. Block

September 2013

5. September 2013	Umwelt-Arena Spreitenbach: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (deutsch)
6. September 2013	Le Brassus: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (franz.)
10. September 2013	Autobau Erlebniswelt, Romanshorn: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (deutsch)
12. September 2013	iHome Lab, Horw: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (deutsch)
16. – 20. September 2013	Zürich (ausgebucht): Lehrgang Rohrnetzmonteur – 6. Unterrichtswoche
17. September 2013	Helibasis Air Zermatt, Raron: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (deutsch)
19. September 2013	Lugano: Gas- und Wasserfachtagung
20. September 2013	Lugano: SVGW-Jahresversammlung
24. September 2013	Ems-Chemie, Domat-Ems: Kundenevent MTKcoder MP, GWF (deutsch)
27. September 2013	Lostorf: Eidg. Berufsprüfung Brunnenmeister – (2. Teilprüfung schriftlich)

www.vta.ch – die Website...

Alles Wichtige über den VTA:

News • aktuelle Veranstaltungen • alles zum Thema «Mitgliedschaft» • aktuelle Stellenangebote unserer Partner, Mitglieder und Inserenten • Archiv des «vta-aktuell»

115. GENERALVERSAMMLUNG des VTA in Morschach

Zur 115. Generalversammlung (GV) hatte der Vorstand die Mitglieder des VTA nach Morschach, etwas oberhalb des Vierwaldstättersees, für den 4. und 5. April 2013 eingeladen. Eine logistische Meisterleistung hat das gesamte OK unter der Führung des umtriebigen Geschäftsführers der Erdgas-Innerschwyz AG, Hanspeter Tanner, erbracht. Mit der Wahl von Morschach als Austragungsort der GV wurde ein touristisches Bijou am Vierwaldstättersee in idyllischer Bergwelt gewählt, das jährlich sagenhafte etwa 200'000 Übernachtungen verzeichnen kann. Eine geradezu beachtliche Anzahl

von VTA-Mitgliedern ist bereits am Donnerstag nach Morschach angereist, wohl auch in der Hoffnung, im Anschluss an die freitagliche GV ein erholsames und unbeschwertes Wochenende in den luftigen Höhen verbringen zu können.

Während der Donnerstag ab dem Mittag ganz im Zeichen einer Vorstandssitzung ge-



115. GENERALVERSAMMLUNG des VTA in Morschach



standen hatte, verblieb den übrigen Mitgliedern diese Zeit, um die Sehenswürdigkeiten von Morschach und Umgebung etwas genauer zu erkunden. Für den Abend hatte Hanspeter Tanner eine amüsante «Olympiade» für die Gäste organisiert. Dabei galt es, mit ruhiger Hand mit der Armbrust das Ziel zu treffen, neun Kegel im Bowling abzuräumen oder diverse Quizfragen richtig zu beantworten. Was anfänglich als Marathon-Anlass bezeichnet gewesen war, stellte sich schliesslich als ein amüsantes Plauschturnier heraus, nach dem Motto: Allein das Mitmachen zählt.

Den abendlichen Ausklang verbrachten die VTA-Gäste in nahen Hotel «Swiss Holiday Park», wo ein erstklassiges Nachtessen in mehreren Gängen serviert wurde. Das Stimmungsbarometer war entsprechend hoch.

Die Möglichkeit der Anreise am Tage vor der GV scheinen die Mitglieder des VTA zunehmend nutzen zu wollen, um mit dem einen oder anderen Teilnehmer vertieft ins Gespräch zu kommen. Die Hotelbar als Treffpunkt war bis nach Mitternacht bis auf den allerletzten Platz besetzt.

Generalversammlung am Freitag, 5. April 2013

Pünktlich um 10.00 Uhr eröffnete Rolf Lüssi, zum letzten Mal in seiner Funktion als Präsident des VTA, die GV und führte routiniert und gekonnt durch die Eröffnungsformalitäten.

Silvan Kälin, Gemeindeoberhaupt von Morschach, fand sehr bezeichnende Worte in seiner Grussbotschaft an die Versammlungsteilnehmer und lobte das Wirken des Verbandes.

Dass Morschach einen touristisch historischen Hintergrund gar bis Anfang des 19. Jahrhunderts aufzuweisen hätte, schien den Teilnehmern weniger bekannt zu sein. Traditionell hätten vor allem englische Gäste die Wahrzeichen der Region oberhalb des Vierwaldstättersees schon früh kennen und auch zu schätzen gelernt. Aus England ankommende Passagiere hätten bei ihrer Anreise damals gar darauf bestanden, einen luftigen Umweg über den See zu fliegen. Der Pilot musste auf Veranlassung der Fluggäste mit den Flügeln über Morschach «winken», um das Eintreffen neuer Gäste aus dem engli-

115. GENERALVERSAMMLUNG des VTA in Morschach



schen Königreich anzukündigen. Bis die Gäste dann vom Flughafen Kloten auf dem beschwerlicheren Landweg Morschach erreicht hatten, waren die Gastgeber bereits bestens vorbereitet.

Mutationen im VTA-Vorstand

Gekonnt und speditiv führte Rolf Lüssi durch die Liste mit den zahlreichen Traktanden. Wahlen sind mit massgeblicher Mehrheit oder gar Einstimmig von den Teilnehmern goutiert worden. Kein Wort eines Einwandes ist zu verzeichnen gewesen. Unisono hat Einigkeit und Übereinstimmung aller Teilnehmer mit den Arbeiten des VTA-Vorstandes geherrscht; das Bild eines harmonisch und kollegial respektvoll dominierten Friedens.



Wie bereits vereinzelt bekannt gewesen dürfte, wollte unser verdienter Präsident Rolf Lüssi an der 115. Jahresversammlung sein Amt abgeben. Die bekannt strukturierte Denkweise von Rolf Lüssi hat dazu geführt, dass eine Amtsübergabe an seinen Nachfolger wohl überlegt, abgesprochen und im Detail abgeklärt durchgeführt werden konnte.

Mit Roger Brüttsch, einem langjährigen VTA-Vorstandsmitglied, ist die Person seines Vertrauens als Nachfolger vorgeschlagen und von den anwesenden Teilnehmern einstimmig zum neuen Präsidenten



115. GENERALVERSAMMLUNG des VTA in Morschach



intern

gewählt worden. Die Redaktion des «vta-aktuell» gratuliert Roger Brüttsch ganz herzlich zu diesem hervorragenden Wahlergebnis.

Neu in den Vorstand des VTA wurde ehrenvoll auch Urs Weiss von der Wädenswiler Erdgas- und Wasserversorgung gewählt. Er gleicht die Rochade des bisherigen Fachgruppen-Obmannes Wasser, Roger Brüttsch, aus.

Als Suppleant und den meisten Verbandsmitgliedern unter seiner Tätigkeit im Verkauf der SUBA AG Berg bekannt, wurde Edwin Burger neu gewählt.

Das abgelaufene Mandat von Armin Grüter von der Glynwed AG als Revisor ist ebenfalls vakant gewesen und konnte personell neu mit Jörg Hohl von den Sankt Galler Stadtwerken besetzt werden. Ein herzliches Dankeschön gilt Armin Grüter für die geschätzten Dienste als Revisor unseres Verbandes. Den neu gewählten Vorstandsmitgliedern des VTA gilt ein kollegialer Willkommensgruss und natürlich die Gratulation der Redaktion zur einstimmigen Wahl.

Rolf Lüssi wird Ehrenmitglied des VTA

Seine ersten Worte als frisch gebakener Präsident des VTA richtete Roger Brüttsch schliesslich an die Versammlungsteilnehmer, indem er die langjährige und erfolgreiche Tätigkeit des «alten Präsidenten» herausragend würdigte und sowohl an den bisherigen Amtsträger – wie auch seine Gattin – mit orginell gewählten Präsenten ausdrücklich verdankte. Auf Antrag von Roger Brüttsch wurde der «bisherige Präsi» einstimmig in den Stand der Ehrenmitgliedschaft des VTA erhoben (Bitte auch den Leserbrief in dieser Ausgabe von Rolf Lüssi beachten).

Teamleiter-Brevetierung

Bereits zum zweiten Mal bildete die Generalversammlung des VTA die ehrenvolle Plattform, um die Brevetierung der erfolgreichen Teamleiter-Kursabsolventen des SVGW durchzuführen. Vor einer stattlichen Anzahl angehender Teamleiter eröffnete Urs Manser, Ausbildungschef des SVGW, in

seiner kurzen Laudatio die schlichte Brevetierungsfeier. Einzelnen sind die Absolventen nach vorne gerufen und mit Urkunde ausgezeichnet worden. Als Beitrag des VTA erhielten alle künftigen Teamleiter aus den Händen von Rolf Lüssi ein Jahresabo des «vta-aktuell» geschenkt.

Exakt kurz vor Mittag ist der formelle Teil des Anlasses beendet gewesen und die Teilnehmer konnten sich der gemütlichen Programmgestaltung zuwenden. Nach dem Apéro und einem vortrefflichen Mittagessen erfolgte als krönender Abschluss eine ebenfalls von Hanspeter Tanner bestens organisierter Museumsbesuch.

An dieser Stelle gilt den verantwortlichen Organisatoren, insbesondere Hanspeter Tanner von der Erdgas-Innerschwyz AG, und der Gemeinde Morschach ein herausragender Dank aller Teilnehmer der 115. GV des VTA. Natürlich danken wir auch allen Gönnern, die mit einem überaus geschätzten Beitrag zu einem gelungenen Ablauf massgeblich beigetragen haben.

Wir planen und liefern Systemlösungen für Wasser- und Gasversorger: ideenreich, umfassend und kompetent.

© Zipluch




hawle

Qualität, die verbindet

Hawle Armaturen AG, Wasser- und Gasarmaturen, 8370 Sirnach, T 071 969 44 22, www.hawle.ch

Ein Unternehmen der **hawle**suisse

 **SUISSE PUBLIC**
Halle 3.2, Stand E028

115. GENERALVERSAMMLUNG des VTA in Morschach



Die Sponsoren waren:

- Erdgas Innerschwyz AG
- Hinni AG, Biel-Benken
- Indufer AG, Schlieren
- Wild AG, Rapperswil
- Briner AG, Winterthur
- Aquametro, Therwil
- Sanivar AG, Neuendorf
- Chr. Müller + Co. Tiefbau AG, Zürich
- Camponovo AG, Kallnach
- Aladin AG, Wattwil
- Plica AG, Frauenfeld
- Hess-Metalle AG, Dietikon
- Hiltbrand Systemtechnik AG, Mägenwil

Ein herzliches Dankeschön im Namen des VTA-Vorstandes und seiner Verbandsmitglieder.

Gossau, Redaktion vta-aktuell/HG



TRINKWASSER – ein Loblied auf «Hahnenburger»



Viele Menschen wählen ihr Trinkwasser ganz bewusst: Beim Mineralwasser achten sie auf den Kalziumgehalt, oder sie setzen sogar auf heilendes Wasser vom sagenumwobenen Brunnen. Zahllose Wasservarianten versprechen bessere Gesundheit – doch kann Wasser wirklich gesünder sein als Wasser?

Bis zu einer Woche kann der Mensch ohne Nahrung überleben – ohne Wasser drei Tage. Nur mit ausreichend Flüssigkeit im Körper funktionieren Blutkreislauf und Organe, denn sie führt den Zellen die gelösten Stoffe und Sauerstoff zu. Drei Liter Flüssigkeit verliert der Mensch pro Tag, durch Atmung, Schwitzen und Stoffwechselforgänge. Beim Gang zum WC wird das am Augenfälligsten. Die verlorene Flüssigkeit müssen wir ersetzen: Die Hälfte nehmen wir mit dem Essen wieder auf. Die andere Hälfte, rund ein bis zwei Liter, müssen wir aktiv trinken. Ideal dafür ist Wasser, aus dem der menschliche Körper zu fast 70 Prozent besteht.

Wasser ist nicht gleich Wasser

Gemeinsam ist allen Wässern: Es ist kalorienfrei und auch sonst keine negativen Eigenschaften. Anders als zum Beispiel Alkohol, der dem Körper Wasser entzieht. Abgesehen davon gehen die Vorlieben in Bezug auf Wasser jedoch weit auseinander. Vielleicht, weil Wasser in seiner Zusammensetzung nicht immer gleich ist.



Bild: Schweizer Fernsehen

Täglich pilgern Menschen aus der Region Bern zum Glasbrunnen im Bremgartenwald und füllen dort Quellwasser in Flaschen ab. Der Ort galt schon vor zweitausend Jahren als Kraftort. Das Wasser vom Steinbrunnen soll Heilkraft besitzen. Beim Trinken fühle es sich besonders weich an.

Mineralwasser

Besonders prickelnd und erfrischend finden Mineralwasser-Fans Wasser mit Kohlensäure. Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von rund 125 Litern Mineralwasser jährlich gehört die Schweiz zu den Spitzenreitern. Ein Nebeneffekt, der Geschmackssache ist: Ursprünglich wurde dem Mineralwasser Kohlensäure beigegeben, um es haltbarer zu machen. Wasser darf nur dann als Mineralwasser verkauft werden, wenn es vor Ort bei der Quelle unverändert in Flaschen abgefüllt wird. Der Gehalt an Mineralien muss in etwa konstant sein. Er ist ein gewichtiges Verkaufsargument der Mineralwasser-Hersteller. Die Zusammensetzung der Mineralien gibt dem Mineralwasser seinen typischen Geschmack.

Wasser aus der Röhre

Wieso Flaschen schleppen, fragen sich hingegen Hahnenwasser-Fans. Das Leitungswasser ist das am besten kontrollierte Lebensmittel in der Schweiz. Regelmässig wird es auf

TRINKWASSER - ein Loblied auf «Hahnenburger»

zig Inhaltstoffe überprüft. Leitungswasser ist übrigens immer eine Mischung aus Grundwasser, Fluss- oder Seewasser und Quellwasser. Deshalb enthält es auch Mineralien – je nach Region mehr oder weniger. Die genauen Wasserwerte können Interessierte üblicherweise beim Wasserversorger der Gemeinde erfragen.

Reines Wasser

Es gibt auch Menschen, die keine Zusätze im Wasser wollen. Mit speziellen Filtern können dem Wasser alle Mineralien, Keime und zum Beispiel Chlor, das oft beim Aufbereiten von Leitungswasser verwendet wird,



entzogen werden. Dieses entsalzte, reine Wasser nennt man Osmosewasser. Lange Zeit galt solches Wasser als gefährlich, oder gar giftig. Ein gesunder Mensch, der sich über die Nahrung ausreichend mit Mineralien versorgt, kann aber problemlos Osmosewasser trinken.

Nur eine Frage des Geschmacks

«Puls» hat von den verschiedenen Wassern je eine Probe im kantonalen Labor in Delémont auf den Mineraliengehalt untersuchen lassen. Wie zu erwarten war, hatte das Osmosewasser kaum Rückstände. Im Wasser vom Glasbrunnen, im Hahnenwasser von Delémont und im durchschnittlich mineralisierten Mineralwasser waren die Anteile an Mineralien sehr ähnlich: Ein Liter bringt es auf

rund 400 Milligramm Mineralien. Mit 2400 Milligramm rund sechsmal höher ist der Mineraliengehalt bei einem hoch dosierten Mineralwasser. Diese Menge nehmen wir normalerweise bei richtiger Ernährung problemlos auch über die Nahrungsmittel zu uns. Das verdeutlicht auch ein Vergleich mit dem Spurenelement Kalzium. Der Tagesbedarf an Kalzium liegt bei einem erwachsenen Menschen bei rund 1000 Milligramm pro Tag. Das Glasbrunnenwasser, das Hahnenwasser von Delémont und ein durchschnittlich mineralisiertes Mineralwasser enthalten gegen 100 Milligramm pro Liter – gleich viel wie ein Fruchtjoghurt. Das Mineralwasser mit hohem Mineraliengehalt enthält 510 Milligramm Kalzium. Bereits 100 Gramm Käse erreichen mit 1000 Milligramm aber doppelt so viel und decken damit den Tagesbedarf.

Für die Gesundheit spielt es also keine Rolle, welches Wasser wir trinken. Wichtig ist, dass wir ausreichend trinken. Alles andere ist eine Frage des Geschmacks.

VERBESSERTE LEISTUNGEN im SVGW-Versicherungspool

Immer mehr Gemeinden gehen dazu über, den Betrieb der Versorgungssysteme an Dritte abzugeben – bleiben aber Eigentümerin der Infrastrukturen. Da stellt sich die Frage der Haftung bei Schäden, die durch Infrastrukturen verursacht werden. Im SVGW-Versicherungspool wird die

Gemeinde als Eigentümerin der Versorgungsnetze automatisch auch geschützt. Ebenfalls versichert ist die Haftpflicht eines Brunnenmeisters, der diese Tätigkeit nebenamtlich ausführt. Die Prämien bleiben trotz dieser Leistungsverbesserungen unverändert.

Bei Fragen zu diesem Thema und zu allen Fragen im Zusammenhang mit der Versicherung von Versorgungsbetrieben gibt der Versicherungsspezialist des SVGW Rolf Eberli (rolf.eberli@berlirisk.ch) gerne Auskunft.



Hinni – sicher innovativ

Automatisches Be- und Entlüftungsventil zum Einbau in bestehende oder neue Hydranten

Zur SVGW-Zertifizierung
angemeldet
Patent angemeldet

- Betriebsentlüftung
- Entlüftung bei Inbetriebnahme der Leitung
- Belüftung bei Leitungsentleerung und Leitungsbruch

Vorteile:

- Nachrüstbar – auch unter vollem Netzdruck durch Hinni-Revision
- Keine Grabarbeiten & kein Schacht nötig
- Unveränderte Bedienung des Hydranten
- Keine Einbusse der Wasser-Leistung

Eigenschaften:

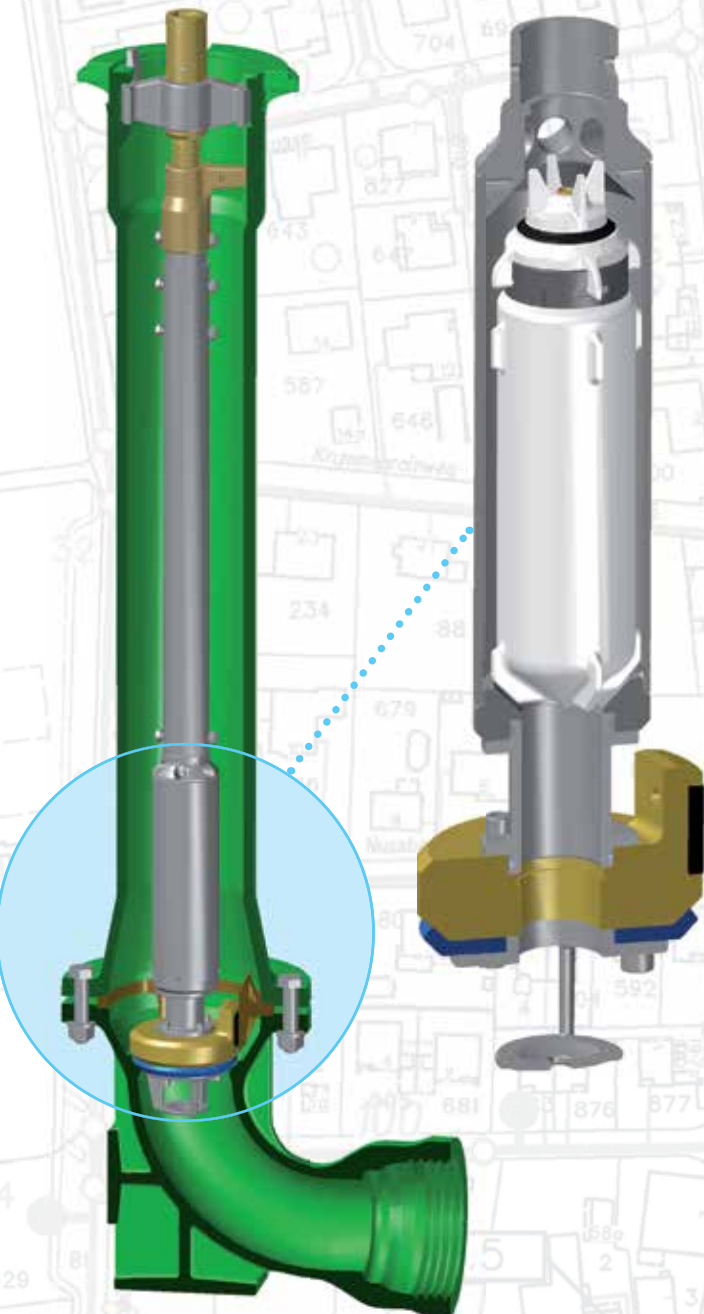
- Querschnittsflächen:
 - Entlüftung 800/1.75 mm²
 - Belüftung 800 mm²
- Für alle in der Schweiz gebräuchlichen Überflur-Hydranten ab Modelljahr 1935 bis 1989 und Hinni-Hydranten
- Wartung alle 2 Jahre mittels kostengünstiger Austauschpatrone
- Funktionsbereich Be-/Entlüftung: 2–16 bar
- PN16

Wir besuchen Sie!

Lassen Sie sich diese Neuheit durch unseren Aussendienst vorführen.

Melden Sie sich bei uns unter:

Tel. +41 61 726 66 00, Fax. +41 61 726 66 11,
info@hinni.ch oder bei dem für Sie
zuständigen Aussendienstmitarbeiter



ERDGASGEWINNUNG IN DEN USA

Fracking belastet umliegende Gewässer

In der Nähe der Stadt Troy in Pennsylvania, USA, wird Erdgas mit Hilfe des Fracking gefördert. US-Wissenschaftler warnen, dass die Methode, die an vielen Orten in den USA angewendet wird, die umliegenden Gewässer gefährdet.

Erdgas lässt sich aus tiefen Gesteinsschichten holen, indem Wasser, Sand und bestimmte Chemikalien in den Boden gepresst werden. Doch dabei können gesundheitsschädliche Stoffe in Flüsse und Seen geschwemmt werden, warnen US-Wissenschaftler. In Deutschland gilt die Sorge allerdings eher dem Grundwasser.

Das Herauspressen von Erdgas aus tiefen Gesteinsschichten – Fracking genannt – kann gesundheitsschädliche Stoffe in Flüsse und Seen schwemmen.

Zu diesem Schluss kommen Wissenschaftler um Sheila Olmstead von der Forscherorganisation Resources for the Future in der amerikanischen Hauptstadt Washington. Fracking ist eine Methode zur Gewinnung von Erdgas aus Gestein, bei der ein Gemisch aus Wasser, Sand und Chemikalien in den Boden gepresst wird, um Risse zu erzeugen, durch die das Gas austreten kann.



(Foto: dpa)

Die Wissenschaftler haben Wasser hinter Kläranlagen im US-Bundesstaat Pennsylvania untersucht, in denen Abwässer von Fracking-Anlagen gereinigt werden, sowie das Oberflächenwasser in der Nähe von Bohrplätzen. Flussabwärts dieser Reinigungsanlagen sei die Chloridkonzentration erhöht, nicht aber die von Schwebstoffen, schreiben sie im Fachjournal PNAS (online).

Die Konzentration von Schwebstoffen steige hingegen, wenn die Zahl der Bohrplätze in einem Gebiet zunimmt – 18 zusätzliche Bohrplätze steigern die Konzentration um mehr als fünf Prozent.

Hierfür machen sie Regen verantwortlich, der vom Bohrplatz abfließt. Die Zahl mag nicht erschrecken, sie ist aber angesichts

des Ausmasses, in dem Fracking betrieben werden soll, von Bedeutung.

Sowohl Chlorid, als auch die Schwebstoffe hätten negative Folgen für die Umwelt, sagen die US-Wissenschaftler. Bisher wurden vor allem Auswirkungen des Frackings auf das Grundwasser befürchtet. Die Forscher warnen nun vor Folgen für das Oberflächenwasser und fordern weitere Untersuchungen.

In Deutschland sieht es nach Expertenmeinung besser aus. «Die Risiken für das Grundwasser sind im Vergleich zu den Gefahren für das Oberflächenwasser die grösseren», sagt Bernd Kirschbaum vom Umweltbundesamt. Der wissenschaftliche Mitarbeiter im Fachgebiet Wasser und Boden erklärt, sagt, die Studie sei interessant, aber kaum auf Deutschland übertragbar. «Nach deutschem Recht müssen Bohrplätze vollständig versiegelt sein.» Das gesamte Wasser am Bohrplatz, auch Niederschlag, müsse deshalb aufgefangen und ordnungsgemäss entsorgt werden. Bei hochbelastetem Wasser sei sogar eine Behandlung nötig, bevor es in die Kläranlage dürfe.

In einem Wäldchen bei Dimock, Pennsylvania, USA, finden Proteste gegen das Fracking dort statt.

(Foto: dpa)



LEBENSFREUNDLICHER MARS

Nach allem, was wir wissen,
lautet die Antwort «Ja»

Die Marsmission Curiosity hat nach Angaben der Nasa bestätigt, dass die Bedingungen auf dem Mars einst lebensfreundlich waren. Vorhanden waren Sauerstoff, Kohlenstoff - und vermutlich sogar trinkbares Wasser.

Auf dem Mars haben nach Angaben der Nasa einst die Voraussetzungen für mikrobielles Leben geherrscht. Der Forschungsroboter Curiosity sei in einer auf dem Roten Planeten genommenen Gesteinsprobe auf die chemischen Bausteine des Lebens gestossen, erklärte die US-Raumfahrtbehörde.

Damit sei zum ersten Mal ein potenzielles Lebensumfeld ausserhalb der Erde nachgewiesen worden. «Eine fundamentale Frage dieser Mission ist, ob der Mars eine bewohnbare Umwelt unterstützt haben könnte», sagte der Nasa-Wissenschaftler Michael Meyer. «Nach allem, was wir wissen, lautet die Antwort Ja.» Ob es tatsächlich einmal Leben auf dem Mars gegeben hat, ist aber weiter unklar.

Sauerstoff, Kohlenstoff und Wasserstoff gefunden

Curiosity hatte Sedimentgestein in einer Gegend des Mars untersucht,

in der die Nasa-Wissenschaftler einen früheren Fluss oder See vermuteten. Bei der Analyse im integrierten Labor des Roboters wurden unter anderem Sauerstoff-, Kohlenstoff- und Wasserstoffverbindungen sowie Stickstoff, Phosphor und Schwefel festgestellt.

Die Bodenprobe ergab den Angaben zufolge, dass das einst die Felsen umspülende Wasser einen relativ neutralen pH-Wert hatte – also weder zu säurehaltig noch zu basisch war.

Wasser vermutlich trinkbar

«Wir haben eine bewohnbare Umwelt gefunden, die so gutartig und dem Leben förderlich ist, dass dieses Wasser vermutlich sogar trinkbar gewesen wäre, wäre man zu dieser Zeit dort gewesen», sagte der leitende Wissenschaftler John Grotzinger. Die Existenz von Wasser auf dem Mars liege aber sehr lange zurück – wahrscheinlich mindestens drei Milliarden Jahre.

Die Ergebnisse sollen nun durch weitere Bodenproben untermauert werden. Curiosity war im vergangenen August nach einer mehr als achtmonatigen Reise durchs All auf dem Mars gelandet. Die 2,5 Milliarden Dollar teure Mission ist auf einen Zeitraum von zwei Jahren angelegt.



Die Nasa ist der Ansicht, dass auf dem Mars lebensfreundliche Bedingungen geherrscht hatten: Spuren der Sonde Curiosity auf dem Mars.

(mw/sda)

DIE KLEINE ANFRAGE:

Was würde passieren, wenn ein Fön in den Bodensee fällt?

Fön und Badewanne: Dass diese beiden Dinge zusammen sehr gefährlich sein können, das lernt schon jedes Kind. Stimmt, was für die Badewanne gilt, auch für einen grossen See, den Bodensee zum Beispiel?

Fön und Badewanne

Dass Fön und Badewanne zwei unliebsame Partner sind, das lernt schon jedes Kind. Ebenso wie die Tatsache, dass man bei Gewitter sofort das Schwimmbecken verlassen soll, da die Gefahr besteht, dass ein Blitz ins Wasser einschlägt. Sowohl der Fön in der Badewanne als auch der Blitzeinschlag können für den Menschen tödlich enden, denn Strom bewirkt schon ab einer geringen Stärke von 50 Milliampere Herzkammerflimmern oder Herzstillstand.

Stromfluss im Wasser

Normalerweise fliesst Strom im Fön durch Motor und Heizspiralen. Im Stromkabel sind zwei Leitungen. Vereinfacht gesagt, fliesst der Strom durch die eine Leitung hin und durch die andere zurück. Sobald der Fön in ein Wasserbecken fällt, «verlässt» der Strom teilweise seinen gewohnten Weg und nimmt eine Abkürzung durch das leitfähige Wasser. Wasser leitet Strom – abhängig von der in ihm befindlichen Ionenanzahl. Ionen sind elektrisch geladene Atome oder Moleküle, meistens positiv geladene Wasserstoffatome. Diese übernehmen im Wasser sozusagen den Stromtransport. In einem Stromkabel sind wiederum Elektronen für den Stromfluss zuständig.

Grundsätzlich verhält es sich so, dass Salz- oder Meerwasser den Strom sehr gut leiten, destilliertes Wasser hingegen sehr schlecht.

Mensch in Wanne

Der Fehlerstromschutzschalter schützt vor unangenehmen Stromschlägen. Dieser «FI-Schalter» registriert elektronisch in kürzester Zeit, wenn der Strom nicht seinen gewohnten Weg fliesst und trennt zur Sicherheit den Stromkreis auf. Mittlerweile ist diese Sicherheits-einrichtung in der Stromverteilung vieler Haushalte eingebaut. Da der FI-Schalter schon bei sehr geringer Stromstärke - ab etwa 30 Milliampere - den Stromfluss trennt, dürfte für den Menschen wenig Gefahr bestehen. Wie gesagt, erst ein Stromfluss von mehr als 50 Milliampere gilt als lebensgefährlich. Blind auf den FI-Schalter verlassen sollte man sich aber nicht.

Lampenschirm und Badesees

Im Prinzip ist ein See nichts anderes als eine grosse Badewanne. Doch der Bodensee zum Beispiel ist 63 Kilometer gross und bis 254 Meter tief. Durch die grosse Wassermasse ist die Stromdichte deutlich kleiner. Wenn man gedanklich einen Fön in den Bodensee wirft,

hätte das gewiss Folgen. Stünde ein Mensch direkt neben der Stromquelle, würde er von der Stromstärke definitiv etwas spüren, auf gut Deutsch: «Er würde eine gewischt be-

kommen». Je weiter der Mensch sich von der Quelle entfernt, umso geringer wird die Stromstärke. Das heisst nicht, dass sich der Strom verbraucht, die Anzahl an Elektronen, die vom Stromkabel des Föns in den See fließen, bleibt gleich. Durch die Verteilung in alle Richtungen schwächt sich lediglich die Stärke des Stromflusses, also die Dichte der Elektronen in einem bestimmten Raum, ab. Das ist wie mit einem Lampenschirm, je kleiner er ist, desto heller wird er beleuchtet. Ein grösserer Lampenschirm ist bei der gleichen Birne zwar weniger hell, aber nicht, weil sich das Licht verbraucht, sondern, weil es sich weiter verteilt.

Autorin: Hannah Sahn





SCHWEIZER MESSEN PRÄZISER

MTKcoder® MP rüstet Sie für die Mess-
zukunft. Die GWFcoder®-Technologie der
2. Generation mit Literauflösung und
Multiprotokoll-Schnittstelle. Setzen Sie auf
Schweizer GWFcoder®-Zählwerke – welt-
weit millionenfach erfolgreich im Einsatz.



swiss. smart. simple.

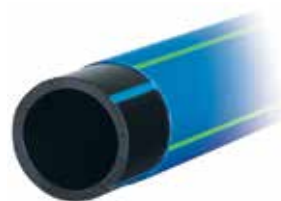
GWF

GWF MessSysteme AG, Obergrundstrasse 119, Postfach 2770, CH-6002 Luzern
T +41 (0)41 319 50 50, F +41 (0)41 310 60 87, info@gwf.ch, www.gwf.ch

 HakaGerodur

Beim Trinkwasser
zählt für uns jeder
Tropfen, jeder Tropfen,
jeder Tropfen, jeder
Tropfen, jeder Tropfen

Unser Schutzmantelrohr GEROfit® ist robust, dicht
und wartungsarm. So bleibt Ihr Trinkwasser sauber
und kommt ohne Verluste ans Ziel.



Besuchen Sie uns auf
der **Suisse Public 2013**,
Halle 3.2, Stand E039

 **SUISSE PUBLIC**
Schweizer Fachmesse für öffentliche Arbeiten - Construction
Construction Suisse pour les collectivités locales
Bern, 18.-21.6.2013

Erfahren Sie mehr über uns unter www.hakagerodur.ch
HakaGerodur AG · Giessenstrasse 3 · CH-8717 Benken



ALLES AUS EINER HAND

JOSEF MUFF AG
Bühlimoosweg 1
5614 Sarnenstorf
Fon 056 667 18 13
Fax 056 667 10 25
www.muff.ch
info@muff.ch



**Ihr Partner
für individuelle
Lösungen**

**Rohrleitungsbau
Pipelinebau
Behälterbau
Anlagebau
Behälterbau
Tankanlagen
Schlosserarbeiten**



Ein Unternehmen
der Weiss+Appetito Gruppe

SPRINGER startet Wasser-Plattform



Expertenwissen rund ums Wasser

Springer hat anlässlich des Internationalen Tags des Wassers (22. März) eine neue interdisziplinäre Fachplattform zum Thema Wasser gestartet.

Zudem will man der Pressemitteilung zufolge mit der neuen Plattform das von der UN ausgerufene Internationale Jahr der Zusammenarbeit im Bereich Wasser 2013 unterstützen. Das Publikationsprogramm (Water Program) bündelt Fachpublikationen von Springer

aus übergreifenden wissenschaftlichen Disziplinen. Wissenschaftler, Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung, Ingenieure, Juristen und Fachleute aus der Wasserwirtschaft sollen damit interdisziplinäre Fachinformationen erhalten, «auf deren Grundlage sie weitreichende und nachhaltige Entscheidungen treffen können».

Die Inhalte kommen aus jährlich weit über tausend neuen Fachbeiträgen aus Zeitschriften, Büchern und Buchreihen. Artikel aus Zeitschriften zum Thema Wasser, so Springer, die am häufigsten

heruntergeladen wurden, werden freigeschaltet und können dort jederzeit kostenfrei gelesen werden. Auch für jedermann frei zugängliche Open Access-Artikel können abgerufen werden.

Die Auswahl der Inhalte wird mit einem Gremium internationaler Experten abgestimmt.

www.springer.com/aboutwater



PESTALOZZI

Dank Kundenorientierung für 2013 optimistisch



Medienmitteilung
Dietikon, 7. Februar 2013

Schwarze Zahlen trotz Umsatzrückgang

Die Pestalozzi Gruppe präsentiert ihren Geschäftsabschluss. Sie erzielte 2012 einen Umsatz von 160 Mio. Franken, acht Prozent weniger als im Vorjahr. Mit kundenorientierten Massnahmen, Sortiments- und Gebietserweiterungen sowie mit Prozessoptimierungen startet der Handelspartner und Logistikdienstleister optimistisch ins Jubiläumsjahr. Das in der 8. Generation geführte Unternehmen feiert 2013 sein 250-Jahre-Jubiläum.

Einen Rückgang verzeichnete die Pestalozzi Gruppe bei den Stahlprodukten für die Maschinen- und Zuliefererindustrie. Die Nachfrage

dieser Kundenbranchen lag als Folge der europäischen Konjunktur und des starken Schweizer Franken unter dem Vorjahr. Bei den Produkten für das Ausbaugewerbe konnte das Vorjahresniveau mengenmässig gehalten werden. Das allgemeine Preisniveau war tiefer als im Jahr 2011. Inhaber Dietrich Pestalozzi sieht die Gründe dafür im starken Franken, in gesunkenen internationalen Rohstoffpreisen und im Preisdruck in der Baubranche. Als Folge davon reduzierte sich der Umsatz der Pestalozzi Gruppe 2012 um acht Prozent gegenüber dem Vorjahr.

«Mit 27 Lehrstellen, Vorjahr 30, konnten wir die Quote von zehn Prozent Lehrlinge auf die ganze Belegschaft knapp halten. Die Berufsbildung ist uns nach wie vor ein grosses Anliegen», betont Dietrich

Pestalozzi. Der Personalbestand lag Ende 2012 mit 293 Personen bzw. 283 Vollzeitstellen drei Prozent unter dem Vorjahr.

Mit Innovationen Ertragskraft erhöhen

Trotz den herausfordernden Rahmenbedingungen konnte die Pestalozzi Gruppe das Jahr 2012 mit schwarzen Zahlen abschliessen. Jetzt sind innovative Dienstleistungen gefragt. Dazu gehört u.a eine App für Smartphones, mit der von der Baustelle aus Haustechnik-Produkte angefragt und bestellt werden können. Die Planung und Bearbeitung von Profilen für Metallbauer wurde auf Pfosten-Riegel-Fassaden erweitert. Im Geschäftsbereich «Gebäudehülle» kann mit einer neu beschafften Längsteilanlage den Bedürfnissen der Spengler

und Dachdecker nach Blechrollen in allen Grössen noch gezielter entsprochen werden.

Die Pestalozzi Gruppe bewegt Menschen und Märkte erfolgreich mit Freude und Dynamik seit 1763. Sie bleibt in Bewegung und geht fit, innovativ und leistungsfähig in die Zukunft.

2013 – 250 Jahre Pestalozzi Gruppe

Für das Jubiläumsjahr hat sich die Pestalozzi Gruppe etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Sie lässt das grösste Ledischiff auf Binnengewässern in der Schweiz – namens Saturn – zu einem Pestalozzi-Jubiläumsschiff umbauen. Am 30. Mai 2013 sticht die Saturn mit VIP-Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie Medien das erste Mal von insgesamt zwanzig Kunden- und Lieferantenanlässen in See.

Mit der breiten Öffentlichkeit wird am 7. September 2013 gefeiert – am «Tag der Öffentlichkeit» in Dietikon. Der Sponsorenlauf mit prominenten Sportlern, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit für gemeinnützige Organisationen u.a. durch die Produktionshallen von Pestalozzi in Dietikon wird umrahmt von einem Volksfest mit verschiedenen kulinarischen, musikalischen und interaktiven Angeboten. Den Auftakt ins Jubiläumsjahr macht der Wintersporttag für die Mitarbeitenden sowie deren Partnerinnen und Partner am 22. März 2013 in Davos.

Für Anfragen von Medienschaffenden:

Pestalozzi + Co AG
 Dietrich Pestalozzi, CEO
 Riedstrasse 1, Postfach,
 CH-8953 Dietikon
 Tel. +41 44 743 21 11
 Fax +41 44 743 23 11
 info@pestalozzi.com
 www.pestalozzi.com (mit eshop)

*Dietrich Pestalozzi,
 Inhaber, Präsident und Delegierter des
 Verwaltungsrats
 dietrich.pestalozzi@pestalozzi.com*

*Diethilde Stein, Leiterin Kommunikation
 Direktwahl +41 44 743 22 67
 diethilde.stein@pestalozzi.com*



NEUE MITGLIEDER
Hauptkommission Wasser des SVGW



Der Vorstand des SVGW wählte Marcel Steiger und Roman Wiget in die Hauptkommission Wasser und stärkt damit die Präsenz der Wasserversorgungen im Gremium. Marcel Steiger (links im Bild), dip-

lomierter Bauingenieur, ist verantwortlich für die Gas- und Wasserversorgung bei den Städtischen Werken St. Gallen.

Er ist zugleich technischer Geschäftsführer der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen RWSG und Mitglied des Verwaltungsrates des Biogasproduzenten Biorender AG. International engagiert er sich bei der AWBR (Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein). Zudem amtet er als Präsident des

FOWA-Ausschusses des SVGW. Roman Wiget (rechts im Bild), diplomierte Kulturingenieur, ist Geschäftsleiter der Seeländischen Wasserversorgung und vertritt den SVGW in der interdepartementalen Arbeitsgruppe zum Nitrat-/PSM-Problem. Roman Wiget kommt aus dem Mittelland, aus einer ländlichen Region, wo Nutzungskonflikte mit der Landwirtschaft bestehen und die in der Hauptkommission bis jetzt schlecht vertreten ist.





die Ergänzung zum Baukastensystem

Ein Adapter für alle Rohrarten und unterschiedliche Abmessungen

schnell – sicher – kostensparend!



Lerzenstrasse 11 8953 Dietikon

Telefon 044 740 25 25 Fax 044 740 25 15

**www.hessmetalle.ch
info@hessmetalle.ch**



**That's
theWey.**



Als Hersteller kennen wir unsere Produkte natürlich wie kein anderer. Darum wissen wir auch wie kaum ein anderer Bescheid über deren praktische Anwendung. Mit gebündeltem Know-how leisten wir in allen Teilen der Welt und in verschiedensten sensiblen Einsatzbereichen qualitativ hochwertige Arbeit. Auf Grund dieser Erfahrungen können wir bereits bei der Beratung Lösungen aufzeigen, die auch wirklich funktionieren. Über Generationen hinweg. Jahrein, jahraus.



Wey Plattenschieber



Wey Kanalabsperrorgane



Wey Absperr- und Rückschlagklappen



Wey Wasserwirtschaft und Hochwasserschutz

Auf Wey Produkte und Dienstleistungen ist Verlass. Jahrein, jahraus.





Bundesrat Didier Burkhalter hat am internationalen Treffen in Den Haag zur Zusammenarbeit im Wasserbereich dazu aufgerufen, dem Thema Wasser mehr Priorität einzuräumen. Nur so liessen sich bei der weltweiten Wasserversorgung Fortschritte erzielen.

Den Haag. – Rund eine Milliarde Menschen habe keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, rief Burkhalter den anwesenden Vertretern internationaler Organisationen sowie der Zivilgesellschaft in Erinnerung. «Zahlreiche Hinweise deuten darauf hin, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit Wasser noch zunehmen werden», sagte der Aussenminister gemäss Redetext.

Diese Herausforderungen liessen sich nur bewältigen, wenn diesen auf der politischen Agenda das nötige Gewicht zugestanden werde. Ausserdem seien Investitionen sowie eine verstärkte internationale Kooperation unabdingbar.

Das Angebot an sauberem Trinkwasser werde wohl nicht mit der steigenden Nachfrage Schritt halten, sagte Burkhalter weiter. Und die Wasserknappheit akzentuiere sich noch durch vermehrt auftretende Wetterextreme.

«Schätzungen zufolge wird im Jahr 2030 die Hälfte der Weltbevölkerung in einer Region mit Wasserknappheit leben», sagte Burkhalter.

Dies habe nicht nur schwerwiegende Folgen für Millionen von Menschen sowie für die Umwelt. Die Wasserknappheit könne auch soziale Spannungen verschärfen und fragile Staaten weiter schwächen. «Die Schweiz ist bereit zu handeln», sagte Burkhalter zum Auftakt der internationalen Konferenz, die anlässlich des Weltwassertages durchgeführt wurde. Der Aussenminister wies bei dieser Gelegenheit



auf die 160 Millionen Franken hin, welche die Schweiz im Jahr 2012 in Projekte im Bereich Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung gesteckt hat.

Mit dem Treffen in Den Haag wird die Konsultation über das Thema Wasser abgeschlossen. Es ist dies eine von elf thematischen Konsultationen, die im Hinblick auf die neue UNO-Agenda zur Bekämpfung der Armut durchgeführt werden. Die Ergebnisse sollen am Ende des Tages in eine Erklärung einfließen.

Quelle: sda

FLÜCHTIGER STICKSTOFF

im Ozean



Informationsdienst Wissenschaft
Dr. Manfred Schloesser

Wissenschaftler entdecken, was den Stickstoffgehalt im Ozean reguliert

Wissenschaftler des Bremer Max-Planck-Instituts für Marine Mikrobiologie haben während einer Expedition im süd-pazifischen Ozean zusammen mit Ihren Kollegen vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel festgestellt, dass organisches Material aus abgestorbenen und absinkenden Algen den Stickstoffverlust in den Sauerstoffminimumzonen im Meer steuert. Ihre Entdeckung veröffentlichten sie im angesehenen Fachjournal Nature Geoscience.

Eines der wichtigsten Aufgaben der modernen Meeresforschung ist, eine bessere Vorhersage der Auswirkung der Erderwärmung und anderer menschlicher Einflüsse auf

unsere Ozeane. Der Stickstoffkreislauf spielt dabei eine besonders wichtige Rolle, denn Stickstoff ist ein limitierender Nährstoff für alles Leben im Meer.

Verschiedene Prozesse binden Stickstoffgas und machen ihn so für die Meeresorganismen verfügbar: Bakterien können Stickstoffgas aus der Atmosphäre aufnehmen und als Ammonium ins Meer einbringen, ausserdem gelangt bioverfügbarer Stickstoff auch durch Staubeintrag oder über die Flüsse ins Meer. Diese fixierten Stickstoffverbindungen verlassen das Meer aber auch schnell wieder als Stickstoffgas. Dafür sind speziell an extrem niedrige Sauerstoffkonzentrationen angepasste Meeresmikroorganismen verantwortlich. Insbesondere zwei Prozesse tragen zum Stickstoffschwund bei: Denitrifikation und Anammox (anaerobe Ammoniumoxidation mit Nitrit), beides Stoffwechselwege mariner anaerober Bakterien.

Bis zu 40% des weltweiten Stickstoffverlusts findet in sogenannten Sauerstoffminimumzonen (SMZ) statt. Dies sind Meeresgebiete mit sehr geringer bis nicht messbarer Sauerstoffkonzentration. «Die östliche tropische SMZ im Südpazifik ist eine der grössten SMZ der Welt», erklärt Tim Kalvelage vom Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Erstautor der Studie. «Unser Ziel war, die Faktoren, die den Stickstoffverlust in dieser SMZ steuern, zu identifizieren und näher zu beschreiben und schliesslich mit diesen Ergebnissen die Stickstoffverluste in allen SMZ und sogar den Ozeanen besser vorherzusagen.»

Professor Andreas Oschlies vom GEOMAR in Kiel und Sprecher des Sonderforschungsbereichs 754, in dessen Rahmen die Forschungsarbeiten durchgeführt wurden, sagt: »Diese Forschung ist wesentlich für die Weiterentwicklung unserer biogeochemischen Modelle, die bis-

FLÜCHTIGER STICKSTOFF im Ozean

her den marinen Stickstoffverlust noch nicht präzise genug darstellen können.»

Eine Reihe von Expeditionen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Sonderforschungsbereichs 754 führte die Wissenschaftler zur SMZ im Südpazifik. Vom Forschungsschiff Meteor aus nahmen sie in den Jahren 2008-2009 Proben, die sie in den Laboren des Max-Planck-Instituts in Bremen, des GEOMAR und des Instituts für Allgemeine Mikrobiologie der Universität Kiel analysierten. Die Ergebnisse zeichnen ein umfassendes Bild der Nährstoffverteilung und der Prozesse, die für den Stickstoffverlust im östlichen tropischen Südpazifik verantwortlich sind, aber auch des Vorkommens und der Identität der beteiligten Bakterien. Mit Hilfe von Modellen errechneten die Wissenschaftler auch die Menge an Kohlenstoff, die produziert wird und es gelang ihnen mit dieser gross angelegten Studie, die bislang umfassendste Stickstoffbilanz für eine SMZ zu berechnen. Die Ergebnisse überraschten: «Wir

konnten feststellen, dass hauptsächlich der Anammox-Prozess dem Ozean Stickstoff entzieht, und dass die Rate des Stickstoffverlusts mit dem Absinken von organischem Material zusammenhängt», erklärt Tim Kalvelage. «Das hatten wir nicht erwartet, denn die Anammox-Bakterien nutzen kein organisches Material als Energiequelle, sondern Ammonium und Kohlendioxid.»

Das organische Material, das viel gebundenen Stickstoff enthält, dient vermutlich als Quelle für Ammonium für die Anammox-Reaktion, meinen die Autoren.

Professor Marcel Kuypers fasst zusammen: «Unsere Forschungsarbeit trägt dazu bei, die Auswirkungen der von Menschen verursachten Sauerstoffarmut und der sich ändernden Primärproduktion auf den Stickstoffkreislauf aller anderen SMZ und möglicherweise sogar des gesamten Ozeans besser einschätzen zu können. Davon hängt ab, wie viel Kohlendioxid der Ozean in Zukunft aufnehmen kann.»

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Marcel Kuypers
+49 421 2028602
mkuypers@mpi-bremen.de

Dr. Tim Kalvelage
tkalvela@mpi-bremen.de

Pressebüro:

Dr. Rita Dunker
+49 421 2028856
rdunker@mpi-bremen.de

Dr. Manfred Schloesser
+49 421 2028704
mschloes@mpi-bremen.de

Beteiligte Institute:

Max-Planck-Institut
für Marine Mikrobiologie, Bremen

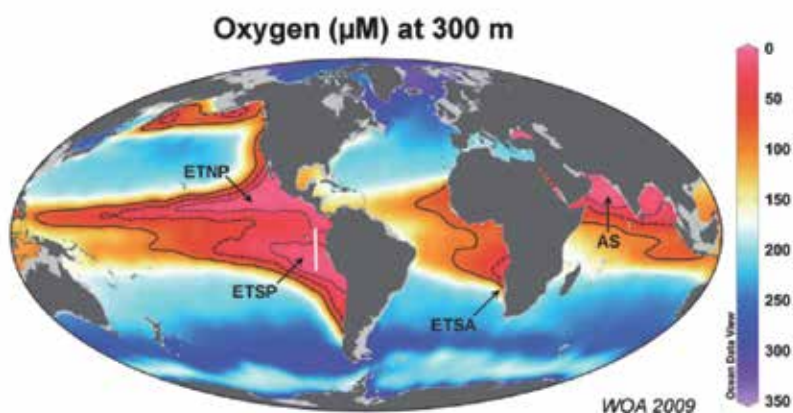
GEOMAR Helmholtz Zentrum
für Ozeanforschung Kiel

Institut für Allgemeine Mikrobiologie,
Christian-Albrechts-Universität, Kiel

Originalartikel:

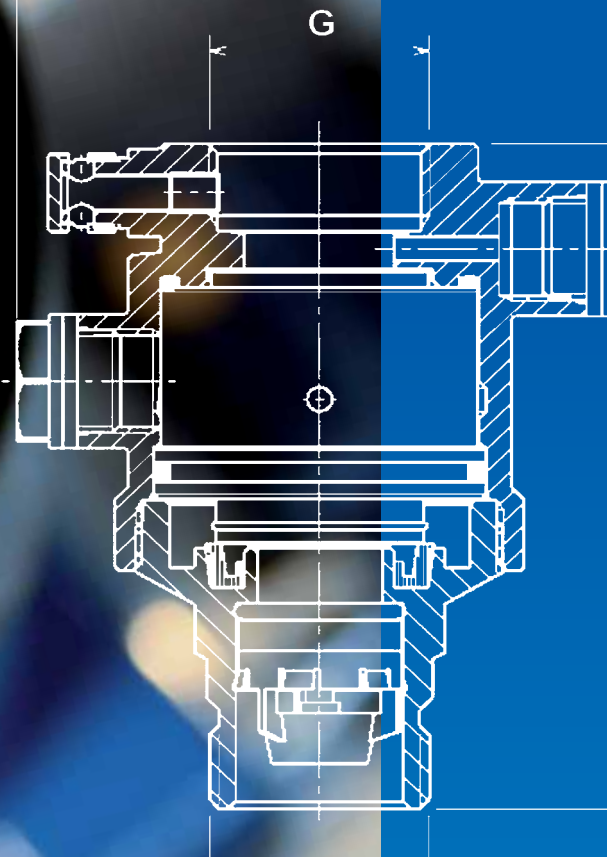
Nitrogen cycling driven by organic matter export in the South Pacific oxygen minimum zone

Tim Kalvelage, Gaute Lavik, Phyllis Lam, Sergio Contreras, Lionel Arteaga, Carolin R. Löscher, Andreas Oschlies, Aurélien Paulmier, Lothar Stramma and Marcel M. M. Kuypers
Nature Geoscience (2013)
doi:10.1038/NNGEO1739



Die marinen Sauerstoffminimumzonen. Gezeigt wird die Sauerstoffkonzentration in 300 Meter Wassertiefe. Ca. 30- 50% aller Stickstoffverluste laufen ab in nur 0,1% der Weltmeere.

Abbildung modifiziert nach World Ocean Atlas 2009 (<http://www.nodc.noaa.gov>)



Ihre Lösung für eine sichere Trinkwasserversorgung: Die Aquaform Systemtrenner.

Ausschliesslich Systemtrenner der Bauart Typ BA schützen Ihr Trinkwasser bei der Wasserentnahme ab Hydrant fachlich korrekt.

Aquaform bietet Ihnen mit dem Systemtrenner Typ BA in Kombination mit dem Wasserzähler WP-RC eine professionelle und bewährte Lösung, um Trinkwasser ab Hydrant den Anforderungen des **SVGW W3 Kategorie 1-4** entsprechend korrekt abgeben zu können. Storzkupplungen aus Edelstahl und die W270 geprüften Dichtungen machen diese Sicherungsarmaturen zu echten Trinkwasserarmaturen.

Produkteinformationen Aquaform Systemtrenner Typ BA

- Material: Messing
- schmutzunempfindlich durch axiale Dichtflächen
- geringer Druckverlust durch axiale Durchströmung
- kurze Baulänge, geringes Gewicht
- integrierte Schliessdruckdämpfung
- Wartung ohne Spezialwerkzeuge
- systemdruckunabhängig



Scannen Sie den QR-Code, um Informationen zu weiteren Aquaform Produkten zu erhalten.

UNGEPLANTES WASSERSPIEL in Winterthur

Ein Jeep ist am 7. März 2013 an der Arbergstrasse in Winterthur in einen Hydranten gefahren. In der Folge schoss eine rund 12 Meter hohe Fontäne aus der Strasse.

«Ein Jeep wollte rückwärts aus seinem Parkplatz fahren und hat dabei einen Hydranten gerammt», erzählt Leser-Reporter Christian D.

«Die ganze Strasse war überschwemmt», so D. Zahlreiche Schaulustige hätten kurz inne-

gehalten, um der rund 12 Meter hohen Fontäne zuzuschauen. Etwa 15 Minuten dauerte das nasse Spektakel. «Dann kamen Einsatzkräfte der Stadtwerke Winterthur und stellten das Wasser ab», sagt der Augenzeuge.

Maddalena Pellegrino, Mediensprecherin der Stadtwerke Winterthur, bestätigt den Einsatz. Es seien sogar zwei Hydranten umgefahren worden.

(dwi)



Die Sonne scheint - regnen tuts trotzdem: In Winterthur schiesst am Donnerstagnachmittag eine riesige Fontäne aus der Strasse.

Bild: Leser-Reporter

HAUPTRECHENZENTRUM der kantonalen Verwaltung im Datacenter der IWB

Das Hauptrechenzentrum des Kantons Basel-Stadt ist neu bei den IWB untergebracht. Nach umfassenden Ausbauarbeiten im Datacenter der IWB konnte das Rechenzentrum der Zentralen Informatikdienste (ZID) seinen bisherigen Standort am Petersgraben verlassen und an der Margarethenstrasse einziehen. An einer kleinen Feier am IWB-Hauptsitz hat CEO David Thiel der Finanzdirektorin des Kantons Basel-Stadt, Regierungsrätin Eva Herzog, heute Dienstag, 9. April 2013, die Schlüssel zum neuen Hauptrechenzentrum übergeben.

Im Rahmen der vierten Ausbaustufe haben die IWB ihr bestehendes Datacenter an der Margarethenstrasse massgeschneidert auf die Bedürfnisse der kantonalen Verwaltung erweitert. Den Einbau der

zusätzlichen Fläche von insgesamt 500 Quadratmetern – wovon 300 Quadratmeter für die ZID – konnten die Projektverantwortlichen innerhalb von 6 Monaten realisieren.

Der Ausbau im 2. Untergeschoss des IWB Datacenter kostete insgesamt CHF 5,5 Mio. und war mit aufwändigen Arbeiten verbunden. So fanden 1100 Kernbohrungen statt. Rund 60 Tonnen Betonmaterial wurden abtransportiert, 10 Kilometer Kupferkabel und 1,5 Kilometer Glasfaserkabel vernetzt. Das erweiterte Datacenter verfügt über den notwendigen Sicherheitsstandard der Bauwerksklasse BWK II. Während der ganzen Bauzeit blieben der laufende Betrieb und die Zutrittssicherheit für die Kunden ohne Einschränkungen gewährleistet.

IWB-CEO David Thiel bedankte sich in seiner Begrüßungsrede für das

Vertrauen der Baselstädtischen Behörden und unterstrich die Stärken der IWB beim Infrastrukturbau sowie der Versorgungssicherheit. Edwin van Velzen, Leiter Vertrieb IWB, wies auf weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den IWB und dem Kanton Basel-Stadt hin. Zudem verwies er auf die Pläne der IWB, künftig die Energieversorgung mit Telekommunikationsdiensten zu vernetzen.

Weiterführende Links:

www.iwb.ch/de/geschaeftskunden/telekom/aktuelles

www.zid.bs.ch

Ansprechpartner:

IWB
Lars Knuchel
Leiter Unternehmenskommunikation
Tel. 061 275 51 50
medien@iwb

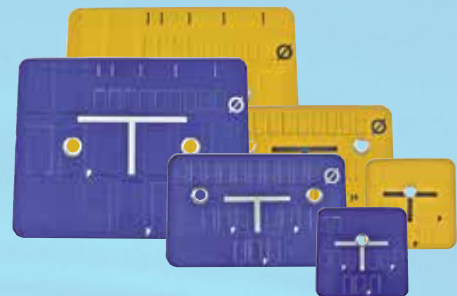
Bei **plica** bekommen Sie beides –
entscheiden Sie selbst!

... **im Vergleich**

Besuchen Sie uns
an der **SUISSE PUBLIC** in Bern
Halle 3.2, Stand C070,
vom 18.–21. Juni 2013

Kunststoffschilder

Metallschilder



Sind 100% witterungsbeständig
in allen Klimazonen und bleichen nicht aus



Sind nur bedingt witterungsbeständig –
Bleichen aus, Kleber lösen sich



Montage bei jedem Wetter



Montage nur in trockenem Zustand (Kleber)



Längere Montagezeit weil
Leerfelder platziert werden müssen



Schnelle Montagezeit, weil nur
die benötigten Felder geklebt werden



Zahlen sind immer gerade montiert



Zahlen können schief/schräg geklebt werden



Sind graffiti- und kratzsicher
(Lösungsmittel, Verdüner)



Sind anfällig auf Lösungsmittel,
Strassensalze und nicht kratzsicher



Haben 15 Jahre Garantie
und halten über 40 Jahre



Keine Garantie und
keine Langzeit-Erfahrung



Grösserer Platzbedarf, Clips



Geringerer Platzbedarf, Aufkleber



..... Die **Vorteile** des einen, sind die **Nachteile** des andern

Verlangen Sie unsere Musterbox oder kontaktieren Sie uns.

DIE 2. GENERATION GWFCODER® Publireportage

GWF

Neuer Kaltwasserzähler MTKcoder® MP mit integriertem Funkmodul RCM® compact

Das Schweizer Unternehmen GWF MessSysteme AG hat die weltweit millionenfach in Wasserzähler eingesetzte GWFCoder®-Technologie weiter entwickelt und bietet ihren Kunden damit neue wichtige Funktionalitäten, wie die Visualisierung von Literverbrauch und Multiprotokoll-Schnittstelle, an. Das integrierte Funkmodul RCM® compact ermöglicht zudem eine Kostensparnis bei der Installation.

Immer mehr Energieversorger planen, ihre Verbrauchsdatenerfassung effizienter zu gestalten. Die Betrachtung der Gesamtkosten im Betrieb (OPEX) und die Synergieeffekte bei Smart Metering Projekten führen bei vielen Wasserversorgungen zum Schluss, in automatisierte Auslesesysteme zu investieren.

Rund 130 GWF Kunden lesen heute über 60'000 Messstellen mit dem mobilen «Drive-by» aus. Über 75% der von GWF gelieferten Wasserzähler sind mit der integrierten GWFCoder®-Technologie ausgerüstet und somit für die Zukunft bereit.

Diese bemerkenswerten Zahlen zeigen, dass immer mehr Energieversorger ihre Geschäftsprozesse effizienter gestalten. Mit dem neuen Wasserzähler MTKcoder® MP erhalten sie noch mehr Flexibilität. Dank der Multiprotokoll-Schnittstelle und der damit verbundenen Interoperabilität des Zählers, hat der Anwender einen Investitionsschutz. Das bewährte mechanische Rollenzählwerk wird neu mit 1-Liter- Auflösung geliefert und dient einem

effizienten Verbrauchsmonitoring in Smart Metering Applikationen. Der batterielose Wasserzähler ermöglicht einen wartungsfreien Betrieb, was sich positiv auf die Unterhaltskosten auswirkt.

Der MTKcoder® MP kann dank der offenen Datenschnittstelle an jedes marktübliche Auslesesystem angebunden werden. Mit der Übertragung des effektiven Zählwerkstandes entsteht kein Datenverlust und sichert eine reibungslose Verbrauchsabrechnung.



Systemkombination MTKcoder® MP mit RCM® compact

Das Funkmodul für den MTKcoder® MP ist neu in zwei Ausführungen erhältlich. Als Standardlösung wird das Wireless M-Bus Funkmodul RCM® compact direkt auf dem Wasserzähler montiert ausgeliefert. Eine zusätzliche Installation des Funkmoduls erübrigt sich und reduziert die Installationszeit. Optional kann das Funkmodul in der Ausführung RCM® split weiterhin per Kabel am MTKcoder®MP angeschlossen werden.

GWF freut sich, Ihnen die zweite Generation GWFCoder® und das neue Funkmodul RCM® an einem unserer Roadshow Termine vorzustellen. Anmelden können Sie sich über das Formular auf unserer Website www.gwf.ch.

GWF MessSysteme AG ist das in der Schweiz führende Unternehmen für die Messung und Verbrauchsdatenerfassung von Strom, Gas, Wasser und Wärme. GWF eröffnet ihren Kunden richtungsweisende Systemlösungen für die Auslesung, die Kommunikation und das Management von Messdaten.

Dank der langjährigen Erfahrung mit hochpräzisen Messgeräten, der hohen Fach- und Entwicklungskompetenz und der patentierten GWFCoder®-Technologie bietet GWF zukunftsweisende Smart Metering Systemlösungen, die zur nachhaltigen Energienutzung beitragen.

GWF Systeme sind modular und migrationsfähig. Die standardisierten Datenschnittstellen erlauben Interoperabilität mit allen markt gängigen Systemkomponenten und zukünftigen Kommunikationstechnologien.

GWF ist ein Schweizer Familienunternehmen mit rund 130 Mitarbeitenden und einer über 110-jährigen Erfolgsgeschichte. Wir haben uns vom bewährten Messgerätehersteller zum kompetenten und innovativen Partner für Messsysteme und Zählerdatenmanagement weiter entwickelt.

Medienkontakt:

Denise Stähli
Leiterin Marketingkommunikation
GWF MessSysteme AG
Obergrundstrasse 119
Postfach 2770
CH-6002 Luzern
T +41 (0)41 319 52 08
F +41 (0)41 310 60 87
denise.staehli@gwf.ch
www.gwf.ch

ERDGASTAGUNG

vom 22. März 2013 in St. Gallen

Zahlreiche Vertreter der Schweizer Gaswirtschaft liessen es sich nicht nehmen, der wiederholten Auflage der durch die Sankt Galler Hochschule organisierten Erdgastagung in die Gallus-Stadt Folge zu leisten.

Fredy Brunner, Stadtrat und Direktor der Stadtwerke St. Gallen wies in seiner Grussbotschaft auf die augenblicklich etwas angespannte Stimmung in der Schweizer Gaswirtschaft hin. Unsicherheiten über die Folgen einer fortschreitende Erdgasliberalisierung in der Schweiz, würden sich auch in einem zunehmend steigenden Misstrauen, gegenüber den massgeblichen Regulatoren artikulieren, es würden klar erkennbare Grenzen gegenüber den staatlichen Regulierungsmassnahmen aufgezeigt. Dennoch wäre die in Gang gesetzte Marktöffnung definitive



Wirklichkeit. Eine Reorganisation der Schweizer Gaswirtschaft und der Verbände daher zwingend notwendig.

Die Zeichen stehen auf Umbruch, langfristige teure Lieferverträge werden durch vorteilhaftere Kurz-

zeitverträge ersetzt. Der Wettbewerbsfaktor der immer grösseren Märkte bewirkt einen bisherigen Rollenwechsel in der Gaspreispolitik indem die Schweizer Gasmarkt tendenziell zunehmend sinkenden Gaspreisen und damit auch Erträge ausgesetzt ist.



**Unzugänglich?
Nicht für uns!**

LÖSOMAT

SCHIEBERDREHMASCHINE bis 900Nm

Das Leichtgewicht

**Kontaktieren Sie
uns für eine
unverbindliche
Vorführung an
Ihrem
schwergängigsten
Schieber**



- Gewicht ab 4.4kg
- Elektrisch oder Akku Antrieb
- Kein ruckartiges Losreissen
- Ohne verschleissträchtige Rutschkupplung
- Langlebig und Zuverlässig

ATICO AG

Dammstrasse 7
CH-8112 Otelfingen
www.atico.ch

Tel. 044 724 09 24
Fax 044 724 20 44
Email info@atico.ch



Gemäss **Dr. Michael Merker**, wäre der Wechsel des Gasanbieters heute kein Problem mehr. Die Schweizer Gasversorger könnten sich neu auf Einkaufstour begeben und den vorteilhaftesten Vorlieferanten auswählen. Eine gewisse Logistik und natürlich Fachkenntnisse wären dafür aber schon gefordert.

Traumpaar der Schweizerischen Energiewirtschaft: Erd- und Biogas! **Daniela Decurtins**, umtriebige **Chefin der VSG** (Verband Schweizer Gaswirtschaft) eröffnete das Referat mit den Worten, dass Erdgas/Biogas gewissermassen das Traumpaar der Schweizer Energiewirtschaft darstellten. Prognosen, mittlerweile aus der Politik in die Schweizer Gaswirtschaft eingebrachter sogenannter Regulations-

Mechanismen, hätten nicht immer die allerbeste fachlich spezifischen Vorlagen, was die Einschätzung, Umsetzung und Zuordnung alternativer Möglichkeiten insbesondere was den ganz speziell strukturierten Schweizer Gasmärkte anbelange. Die Schweiz verfüge über ein ausgebautes Gastransportnetz von 18'500 Kilometern, was einem Zeitwert von ca. 2.5 Milliarden Schweizer Franken entsprechen würde. Eine schweizweit unbefriedigende Situation liege in der Tatsache, dass alternative Gaskombikraftwerke derzeit die ökologisch geforderten Rahmenbedingungen noch nicht erfüllen würden. Per Se müsse die Schweizer Politik endlich die fossilen Energieträger beginnen, etwas differenzierter zu betrachten. Der Energieträger Erd-

gas würde in diesem Schlagwort-Spektakel trotz ausgewiesener und im Quervergleich zu konstatierenden ökologischer Vorteile untergehen. Die Folgen einer mangelnden Wahrnehmung der Besonderheiten, welche den Energieträger Erdgas auszeichnen würden, führe zu kultivierter Falschaussage, Undifferenziertheit und demzufolge zu einem resultierenden unausgeschöpften Potenzial. Der Aufbau eines Erdgas-Kompetenzzentrums, wäre daher dringend angezeigt.

Im Strassenverkehr und damit in der Betankung, ist weiteres unausgeschöpftes Potenzial auszumachen. Bislang wäre mit Samthandschuhen damit umgegangen worden. Interessensvertreter der Wirtschaft wie auch der Politik liessen wenigstens bislang, einen allfälligen ideellen unterstützerischen Beitrag vermissen.

Trotz des Zeitalters der Globalisierung bestünden aktuell, so Daniela Decurtins weiter, keine direkten Lieferbeziehungen der Schweiz zu Gazprom in Moskau.

Die Kantone würden der VSG zudem in der wandlungsfähigen Erdgasbranche zunehmend Bauchschmerzen bereiten. Die kantonale energiepolitische Favorisierung mit E-Wärmepumpen allein wäre auch nicht zukunftsträchtig und erstrebenswert.

Die Gasbranche Schweiz verpflichtet sich zunehmend zum Energieträger Biogas. Biogas kann allerdings nicht ohne die berüchtigte CO₂ Abgabe auf dem Importwege in die Schweiz eingeführt werden. Kommt doch Biogas und Erdgas durch dieselben Leitungen. mit blossen Auge lässt sich der Unterschied, zwischen Bio- und Erdgas bei der Einfuhr in die Schweiz leider immer noch nicht unterscheiden.



Innovative Systemtechnik in der Wasserverbrauchserfassung



Richtungsweisendes Systemmodul zur automatisierten Auslesung von Wasserzählern

Mit dem intelligenten Systemmodul aquareader® wird der aktuelle Zählerstand jederzeit einfach und genau ermittelt und als Datensatz ausgegeben - Real Data, ohne Nachbildung des Zählerstandes, auf den Liter genau und parametrierfrei. Durch das einfache Austauschkonzept im laufenden Betrieb lassen sich Betreiberkosten einsparen. **Schnell - einfach - fehlerfrei.**





Im Extremfalle müsse, ob der diesbezüglich kantonal betriebenen undifferenzierten Energiepolitiken, gar die Hausanschlüsse zwischen Bio- oder Erdgas getrennt werden. Daniela Decurtins strebt für die Zukunft eine kompetente und glaubwürdige Vorlage als Chefin im Verband der Schweizerischen Gaswirtschaft an und will über Arbeitsgruppen eine zusätzlicher Sensibilität in die Vermarktungs-Effizienz des Energieträgers Erdgas einbringen.

Der oberste Preiswächter der Schweizer Gaspreise für Endkunden scheint nicht restlos von der Aufrichtigkeit im Entgegenkommen der Schweizer Gaswirtschaft zur raschen Umsetzung der Erdgas-Liberalisierungsziele überzeugt zu sein. Mangelnde Transparenz und der vermeintliche Unwille zur konstruktiven Zusammen- und Mitarbeit scheinen die Verhandlungspositionen der «Grossen Fünf» in der Schweiz nicht unbedingt stärken zu können. Dann erst recht nicht, wenn die Verhandlungsführer der Schweizer Gaswirtschaft sich gar auf den irreführenden Status von «Non-Profit-Organisationen» berufen. Daher stellt sich für den Beobachter die Kardinalfrage, ob Ignoranz und der Anspruch auf Einzigartigkeit strategisch wirkungsvoll in Position gebracht, den freien Marktzugang wohl eher er-

schweren als erleichtern werden? Mit einer trügerisch als «kosten-deckend» dargestellten Struktur der Schweizer Gasverbände und dennoch einer erkennbaren Verbissenheit zum Abwehrwillen, der im sachlich gewerteten Quervergleich wohl eher den traditionellen Profit-Organisationen zugeordnet werden müsste, werden wir wohl noch einige Zeit auf eine zügige Umsetzung der Erdgasliberalisierungs-Massnahmen in der Schweiz warten müssen.

Dass schliesslich gemäss **Dr. Stefan Meierhans von der WEKO**, doch auch keine übermässigen Gewinne in der Vergangenheit durch die Schweizer Gaswirtschaft ausbezahlt worden wären, wäre dann auch und ohne nähere Betrachtung und zumindest als Informationsvorgabe erfreulich. Dennoch gäbe es durchwegs auch beachtenswerte Gründe höhere Schweizer Gaspreise von den Endkonsumenten zu fordern. Und die Versorgungssicherheit alleine begründe natürlich auch schon eine gewisse anspruchsvolle Erdgaspreisbildung.

Die Entwicklung der europaweiten Gaspreise auch an den Schweizer Konsumenten auch nicht achtlos vorübergegangen. Die Sorge zum diskriminierungsfreien Zugang in einem «offenen Markt» ist wohl treffend begründet und das Unver-

ständnis als Endkunde vom Gasvorlieferanten möglicherweise in der Tarifffrage gar benachteiligt zu werden, daher zunehmend gegenwärtig. Erstaunlicherweise scheint die Wertschöpfungskette unserer Schweizer Gaspreise für die Endkonsumenten noch nicht gewissenhaft und strukturiert und lückenlos auch für den Laien nachvollziehbar zu sein. Während im benachbarten österreichischen Vorarlberg Kochgas an den Kunden mit 3.5 Ct/kWh verrechnet wird, kostet die gleiche Leistung auf Schweizer Seite über zwei Mal mehr. Wohlverstanden aber, dass das Erdgas für beide Zonen aus derselben Röhre kommt. Auch dürfte hinlänglich bekannt sein, dass das letzte Glied in der Verteilerkette von Erdgas, die lokale Versorgung, in der Regel nur nach kostendeckenden und nicht gewinnmaximierten Kriterien arbeitet. Wo also bleiben die satten Gasgewinne in der Schweizer Gaswirtschaft denn hängen?

Prof. Dr. Karl Frauendorfer eröffnet mit den nüchternen Worten sein Referat, dass es im Energiebereich nebst Rechten auch Pflichten wahrzunehmen gebe. Im Besonderen gelte es zu beachten, dass die Liquidität der Erdgas-Märkte gesichert bleibe. Die Dynamik der Tagesmärkte zu Spotpreisen müsse ins Zentrum der Aufmerksamkeit des Kunden gestellt werden.

250 JAHRE
PESTALOZZI 
GEMEINSAM BEWEGEN. SEIT 1763



250 JAHRE ERFAHRUNG. FIT FÜR DIE ZUKUNFT. EIN GRUND ZU FEIERN.

Die Pestalozzi Gruppe feiert ihr 250-Jahr-Jubiläum und gehört damit zu den ältesten Unternehmen der Schweiz. Das Jubiläumsjahr 2013 bietet eine wunderbare Gelegenheit, auf 250 Jahre bewegte Familientradition zurückzublicken – und gleichzeitig nach vorne zu schauen. Die Werte, die uns in der Vergangenheit stark gemacht haben – Zuverlässigkeit, Fairness, Transparenz – werden Pestalozzi auch in Zukunft prägen.

www.pestalozzi.com

R. Riechsteiner, Geschäftsführer der SOGAS votiert mangelndes Interesse der Überregionalen an einer Versorgungszuleitung für seine 12 angeschlossenen Gemeinden, welche direkt ab Transportleitung mit Erdgas versorgt werden sollen. Wo bleibe denn da die vielzitierte Gewährleistung einer Versorgungssicherheit der Grossen, wenn man sich andererseits selber um die Beschaffung der benötigten Erdgasmengen bemühen müsse. Mit wirklich partnerschaftlichen Grundsätzen sehe man eine derartige Haltung wenig vereinbar.

Roger Dubach schliesslich verweist auf die Formel 20-20-20, was soviel zu bedeuten hat wie 20% Reduktion, 20% CO₂ Reduktion und 20% erneuerbar (Biogasanteil). Er unterstreicht die Forderung eines Leistungsanspruches für Erdgas mit der gleichzeitigen Entgeltgebühr für Durchleitung. Es werde eine grössere Transparenz von den Marktteilnehmer gefordert, um Marktmissbrauch und Insiderhan-

del zu verhindern. Die Antwort wer genau damit gemeint sein dürfte, blieb Roger Dubach den Zuhörern schuldig. Im erdgasliberalisierten Europa, müsse man sich mit den Datenlieferungen eigener Grosskunden an eine Zentralbehörde in Brüssel schlichtweg abfinden. Sinn und Zweck einer derartig unverständlichen Massnahme, war denn auch den meisten Seminarteilnehmern nicht mit fachspezifischer Logik alleine zu erklären. Allem Anschein aber habe diese Forderung mit einer europäischen Verordnung über die Gasversorgungssicherheit zu tun. Bei Ausbruch des grösstmöglichen Gasereignisses N1 müsse auch die Fortführung der öffentlichen Gasversorgung weiterhin gewährleistet bleiben. Es müssten grosse strategische Gaskorridore durch diese Behörde geschaffen und auch verwaltet werden.

Als letzter Referent eröffnete Dr. Christoph Stutz (Swissgas-VR-Präsident) sein Pladoyer und

stellte den erstaunten Zuhörern in Aussicht, erst bis im Jahre 2017 die taktische Vorlage zur Umsetzung der Erdgas-Liberalisierung in der Schweiz zur Verfügung stellen zu können. Die Langfristigkeit der Gasverträge mit deren Bedingungen, verglich er im Risikoverhalten mit Hypotheken an Liegenschaften. Innovative Schweizer Versorger könnten sich selbst aus der Erdgasliberalisierung noch ein grosses Stück des Kuchens abschneiden. Mit einer selten dagewesenen Effizienz folgen wieder die Worte «Non-Profit-Organisation» Swissgas verbunden mit einer spürbaren Verbissenheit, an alten Zöpfen festhalten zu wollen, Neuzugänge am Erdgasmarkt möglichst zu erschweren und das alles im Dienste des «Non-Profites». Gratuliere, das macht Freude und ist auch so glaubhaft und verheissungsvoll.

Tagungsbericht: Heinz Gorsolke



ERDGASTAGUNG

vom 22. März 2013 in St. Gallen



ERDGASTAGUNG

vom 22. März 2013 in St. Gallen



WETTER UND WIRTSCHAFT steigerten Schweizer Erdgas-Absatz

Der Erdgas-Absatz in der Schweiz belief sich im vergangenen Jahr auf knapp 38 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um fast 10 Prozent ist auf das kühlere Wetter, neu angeschlossene Kunden sowie eine leichte Zunahme des Verbrauchs in der Industrie zurückzuführen.

Immer beliebter wird klimaneutrales Biogas, das sowohl als Treibstoff wie auch vermehrt als Heizenergie genutzt wird. Dank Netzerweiterungen und neuen Kunden konnte Erdgas seine Position weiter ausbauen. Erdgas und Biogas finden immer breitere Verwendung, da sie die Umwelt schonen und keinen Feinstaub produzieren.

2012 erreichte der Erdgas-Absatz in der Schweiz 37'815 Gigawattstunden. Die Zunahme von 9,6% gegenüber dem Vorjahr (34'498 GWh) ist auf das kühlere Wetter, neue Kunden und wieder steigende Produktion in der Industrie zurückzuführen.

Die Zahl der Heizgradtage stieg auf 3'281 (Vorjahr 2'938). Um dieselbe Energie-Menge in Form von Heizöl auszuliefern, wären rund 160'000 Fuhren mit Tanklastwagen nötig gewesen. Die Umwelt wäre mit rund 2,71 Millionen Tonnen mehr CO₂ belastet worden.

Mit der Verbändevereinbarung zwischen Industrie und Erdgas-Versorgern haben Grossbezüger von Prozessgas die Möglichkeit, ihr Erdgas direkt beim Lieferanten ihrer Wahl zu beziehen. Zehn Kunden machten 2012 davon Gebrauch.

Erdgas in mehr als 900 Gemeinden

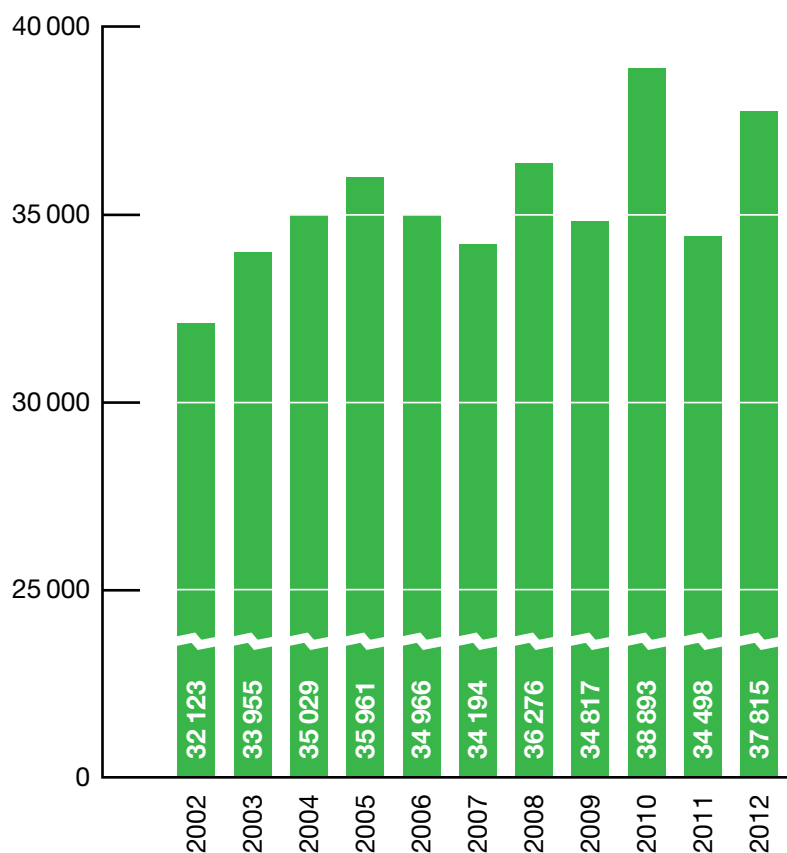
Durch Netzerweiterungen, fünf neu erschlossene Gemeinden und neue Kunden konnte Erdgas seine Präsenz im Schweizer Energiemarkt weiter ausbauen und festigen. Über zwei Drittel der Bevölkerung in der

Schweiz wohnt mittlerweile in mit Erdgas erschlossenen Gemeinden. Das unterirdische Transportsystem mit einer Länge von 18'700 Kilometern ermöglicht eine konsistente und sichere Versorgung der

Erdgas-Kunden in der Schweiz mit Wärme und Prozessenergie ohne zusätzliche Verkehrs- und Umweltbelastung. Die dezentrale Stromproduktion mit Erdgas in lokalen WKK-Anlagen für die gleichzeitige Nutzung von Wärme und Strom sowie die Nutzung des Netzes für Transport und Speicherung von Gas aus überschüssigem Strom aus erneuerbaren Energien werden nach dem geplanten Atom-Ausstieg neue Pfeiler der Schweizer Energie-Strategie sein.

ERDGAS IN DER SCHWEIZ

(Bruttoverbrauch H₀ in Gigawattstunden, GWh)



Biogas immer beliebter

Verschiedene lokale Erdgas-Ver-sorger bieten Wärmeenergie mit einem Biogas-Anteil von 5 oder 20% oder sogar 100% Biogas an. Unter den 100%-Kunden sind auch immer mehr Gemeinden, welche für ihre Liegenschaften Biogas beziehen und so einen wichtigen Klima-Beitrag leisten. 2012 wurden 86,5 GWh Biogas genutzt (+23% gegen-über Vorjahr), die Hälfte davon für Heizzwecke, der Rest als Treibstoff. Ins Erdgas-Netz eingespeist wurde Biogas aus 14 Anlagen.

Rund 11'100 Erdgas-Autos

Die Zahl der Erdgas-Fahrzeuge stieg 2012 auf 11'099. Das Tank-stellennetz in der Schweiz umfasst heute 137 Stationen. Der Absatz von Erdgas und Biogas als Treib-stoff entspricht umgerechnet rund 22 Millionen Litern Benzin. Der Biogas-Anteil liegt bei 20%. Im Schweizer Durchschnitt ist Erd-gas/Biogas an der Tankstelle rund 30 Prozent günstiger als Benzin. Erdgas/Biogas bietet die zurzeit klimaschonendste Technologie bei serienmässigen Fahrzeugen mit

Verbrennungsmotor. Durch das Bei-mischen von Biogas wird die bereits sehr gute CO2-Bilanz von Erdgas-Fahrzeugen noch weiter verbessert.

Erdgas mehrheitlich aus West-europa

Das importierte Erdgas wird zu rund zwei Dritteln in EU-Ländern und Norwegen gefördert. Knapp ein Viertel stammt aus Fördergebieten in Russland und der Rest aus ver-schiedenen anderen Regionen. Die Schweiz beschafft ihr Erdgas rund zur Hälfte über langfristige Import-verträge mit grossen Lieferanten in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Italien. Diese be-treiben auch grosse unterirdische Speicheranlagen. Der Rest wird aus Verträgen mit kurzen bis sehr kurzen Laufzeiten beschafft. Mit russischen Lieferanten bestehen keine Verträge. Hauptimporteure Swissgas ist ferner gemeinsam mit deutschen und österreichischen Partnern direkt in der norwegischen Erdgas-Förderung aktiv.

Kontaktperson für weitere Aus-künfte:

Daniel Bächtold
Mediensprecher VSG
044 288 32 62
baechtold@erdgas.ch
www.erdgas.ch

Zürich, 9. April 2013/Bä.

Anmerkungen:

37,815 Mrd. Kilowattstunden (kWh)
= 37'815 Gigawattstunden (GWh)
= ca. 3,4 Mrd. Kubikmeter Erdgas.

1 kWh Erdgas entspricht 0,1009 Liter Heizöl EL, Tanklastwagen mit Fassungsvermögen 24'000 Liter. Erdgas-Fahrzeuge: 11'099 (8'150 PW, 2'657 leichte Nutzfahrzeuge und Kleinbusse, 208 Busse, 84 Lastwagen).

Absatz Erdgas/Biogas gemäss Erhebungen des Verbands der Schweizerischen Gasindustrie (VSG).



WELTPREMIERE SUISSE PUBLIC BERN

18. Juni 2013, 10:00 Uhr, Halle 3.2, Stand D060



ERSTES GESETZ gegen Fracking



In Spanien hat ein Regionalparlament erstmals ein Gesetz gegen den Einsatz von Fracking verabschiedet. Die Regierung in Madrid will sich aber die Optionen offen halten, unkonventionelle Gasvorkommen zu erschliessen.

Das Parlament der Autonomen Gemeinschaft von Kantabrien im Norden der iberischen Halbinsel hat mit deutlicher Mehrheit die Anwendung der Fracking-Technologie

zur Ausbeutung von Lagerstätten unkonventioneller Gas- und Ölvorkommen verboten. Damit ist in Spanien erstmals eine legislative Entscheidung gegen die Exploration von Schiefergas und -öl ergangen. Sowohl die in Madrid regierenden Konservativen als auch die sozialistische Opposition stimmte im Regionalparlament dagegen.

Spaniens Energieminister José Manuel Soria warnte aber davor, die unkonventionellen Energieoptionen

im ganzen Land auszuschliessen. Spanien könne sich nicht den Luxus leisten, «bestimmte Wettrennen zu verlieren.» Das Land verfügt selbst mit Ausnahme der sich erschöpfenden Kohle kaum über fossile Energieressourcen. Die Regierung in Madrid kündigte an, im Rahmen eines geplanten neuen Gesetzes zu Kohlenwasserstoffen die Option zum Einsatz von Fracking ausdrücklich offen zu halten.

Redaktion vta-aktuell, HG

SCHAFFHAUSEN UND NEUHAUSEN AM RHEINFALL Erdgas wird günstiger

**Gute Nachricht für die Erdgaskunden der Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinflall:
Erdgas wird ab 1. April 2013 um 0.2 Rp./kWh günstiger.**

Das sehr gute Einkaufsmanagement und die sinkenden Erdgaspreise an den Weltmärkten zahlen sich für die Kunden der Städtischen Werke aus. Trotz weiterhin hoher Erdölpreise konnte die Erdgas

Ostschweiz AG (EGO) die Bezugspreise für die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinflall senken.

Gemäss Beschluss der Verwaltungskommission der Städtischen Werke und des Gemeinderates von Neuhausen am Rheinflall wird der Erdgaspreis für die Kunden der Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinflall im ganzen Versorgungsgebiet per 1. April 2013 um 0.2 Rp./kWh gesenkt.

Die Städtischen Werke werden auch weiterhin die Erdgas-Preisentwicklung laufend beobachten, um auch in Zukunft faire Preise für Energie anbieten zu können.

Weitere Informationen:

Peter Aeschlimann
Vertrieb
Telefon 052 635 12 26.

Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinflall

POWER für Erdgas

Pilotversuche am Hessischen Biogas-Forschungszentrum haben gezeigt, dass das im Biogas enthaltene Kohlendioxid mit Hilfe von Wasserstoff direkt in speicherbares Methan umgewandelt werden kann.

Derzeit testet das deutsche Fraunhofer Institut am Biogasforschungszentrum (HBFZ) in Bad Hersfeld im Auftrag der Bundesländer Hessen und Thüringen die direkte Umwandlung des im Biogas enthaltenen Kohlendioxids in Methan, einer neuen Variante der Gasanwendungstechnik. «Die direkte Methanisierung funktioniert dauerhaft und dies bei einer unveränderten Gasqualität», sagte IWES Institutsleiter Clemens Hoffmann bei der Präsentation der ersten Zwischenergebnisse Mitte Januar 2013. «Dies bringt uns bei der weiteren Herstellung und Nutzung von Biogas einen weiteren Schritt nach vorne», betont er.

Die vom IWES, dem Stuttgarter Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung (ZSW) und der Solar Fuel GmbH entwickelte Power-to-Gastechnik ermöglicht, überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien in speicherbares Methan umzuwandeln.

Demnach wäre zentrales Element der neuen Anwendungstechnik ein Reaktor, in welchem das im Biogas enthaltene CO₂ mit Hilfe von Wasserstoff in Methan umgewandelt würde. Das in Biogasanlagen erzeugte Rohgas besteht zu zwei Dritteln aus Methan, zu einem Drittel aus Kohlendioxid und kleineren Mengen Wasser-, Schwefelwasserstoff, Stickstoff und weiteren Spurengasen. Um es aber schließlich zur Erdgasqualität aufbereiten zu können, muss das Gasgemisch erstmals vor allem entfeuchtet, entschwefelt und das CO₂ abgesondert werden.

Direktmethanisierung macht die konventionelle Gasaufbereitung überflüssig

Dem IWES-Expertenteam ist es nun gelungen, das Kohlendioxid ohne Abspaltung direkt in Methan umzuwandeln und damit einen komplizierten verfahrenstechnischen Prozessschritt einzusparen. In dem sogenannten Sabatier-Prozess reagiert der mit einem Elektrolyseur gewonnene Wasserstoff in einem speziell dafür vorgesehenen Reaktor – bei Temperaturen von über 200°C und einem Druck von mindestens 20 bar – mit Kohlendioxid zu Methan. «Eine erste Pilotanlage mit einer Leistung von 25 kW zeigt, dass das Verfahren im kleinen Anwendungsbereichen funktioniert», heisst es aus Bad Hersfeld. Die in einem Container untergebrachte Anlage ist seit Oktober 2012 am Standort des HBFZ-Forschungszentrums im Einsatz.



POWER für Erdgas

«Wir können auf diese Weise derzeit ein Gas mit einem stabilen Methananteil von mehr als 90 Prozent erzeugen», sagt Bernd Krautkremer, IWES-Bereichsleiter für Energiesystemtechnik. Dieses Gas kann entweder zwischengelagert oder auch in den Biogasspeicher zurückgeführt werden, um dort wiederum den Gesamtmethangehalt deutlich zu verbessern. Laut Krautkremer wurden «beide Szenarien erfolgreich getestet». «Der Einsatz dieses neuen Verfahrens in Biogasanlagen, das natürlich in das bestehende Erdgasnetz eingespielen werden kann, macht die konventionelle Gasaufbereitung überflüssig», ergänzt der ehemalige IWES-Institutsleiter Jürgen Schmid. Mit Hilfe einer Direktmethanisierung wird seinen Angaben zufolge die Emission von klimaschädlichem Methan in die Atmosphäre vermieden. Ein zusätzlicher Vorteil wäre zudem, dass durch das neue Verfahren weitere technische komplizierte und aufwendige Anpassungs-

massnahmen, wie die eichfähige Messung, die Druckerhöhung und die bislang erforderliche Konditionierung des Biomethanes, entfallen. «Dies macht die Anwendung der neuen Power-to-Gas-Variante vor allem für kleinere Biogasanlagen mit einer Leistung von rund 250 kW besonders attraktiv, die ihr Gas wiederum direkt verstromen», heisst es aus Kassel.

Die Experten vom Fraunhofer IWES wollen den Prozess nun weiter optimieren und unter anderem technische Alternativen zur herkömmlichen biologischen Entschwefelung entwickeln, die bislang für die direkt Methanisierung nicht geeignet gewesen wäre. Auch der eingesetzte Katalysator soll noch weiter getestet werden. «Das Potenzial der direkten Methanisierung ist gross, aber es liegt noch einiges an Forschungsarbeit vor uns, bevor an einen breiten Einsatz zu denken ist», so IWES-Institutsleiter Hoffmann. Ziel wäre, ab 2014 eine

Demonstrationsprojekt an einer Thüringer Biogasanlage einzurichten.

Aufwendige und kostenintensive Anpassungsmassnahmen entfallen

Hoffmanns Vorgänger ist davon überzeugt, dass die Direktmethanisierung bestehenden Biogasanlagen neue Potenziale zur flexiblen Energieerzeugung verleiht. «Durch das neue Verfahren lassen sich die Ausgleichsenergien zur Stabilisierung der elektrischen Netze bei Biogasanlagen nahezu verdoppeln und damit äusserst wirkungsvolle Speichermöglichkeiten schaffen, die vor allem dann effizient betrieben werden können, wenn die Umwandlung von Gas in Strom mit Hilfe einer Wärme-Kraft-Koppelung erfolgt», betont Schmid.

Redaktion vta-aktuell/HG



Wir planen und liefern Druckreduzierstationen, Armaturen, Leitungskomponenten und Messsysteme für Gasversorger: umfassend und kompetent.

© zplus.ch



Wohlgroth AG, Systemlösungen für Gasversorger, Eschenstrasse 8, CH-8603 Schwerzenbach, T +41 (0)44 806 60 10, www.wohlgroth.ch

Ein Unternehmen der hawle suisse

VERKAUF DER GV-HERISAU und Erdgas Toggenburg Werdenberg AG

Einige Ostschweizer Gasversorger liefern etwas auf dem Zahnfleisch ...

Im vergangenen Herbst geisterte die Mitteilung als Fünfzeiler durch die Medienlandschaft, dass die Erdgas Zürich die beiden Ostschweizer Gasversorger die Gaswerk Herisau AG und Erdgas Toggenburg per 1.1.2013 zur Gänze übernommen habe. Dass die Einkaufstour des grössten Schweizer Erdgasversorgers mit diesen Firmen-Aquisitionen bei den betroffenen, angrenzenden regionalen Gaswerken nicht nur Zustimmung und Anerkennung erwarten lässt, ist nachvollziehbar. Mokiert wird insbesondere, dass Ausbleiben einer aktuell wettbewerbsüblichen Möglichkeit, als angrenzender Versorger von Herisau und Wattwil, für eine Übernahme überhaupt mitbieten zu können. Grundsätze eines bisher weitgehend partnerschaftlich gepflegten Umfeldes der Erdgasversorger, seien bei dem fraglichen Handel nicht immer respektvoll eingehalten worden. Regionale

Energie-Konzept-Überlegungen gar unberücksichtigt geblieben. Einzig das Bedürfnis einer Wachstums-Effizienz des grössten Schweizer Gasversorgers stünde im Vordergrund dieser Firmenübernahmen. Schliesslich müsse dadurch auch ein bisher durchwegs funktionierendes Fairness-Verhalten generell in Frage gestellt werden.

Peter Graf von den Sankt Galler Stadtwerken hingegen sieht die Firmenübernahmen der beiden Ostschweizer Gasunternehmen durch die Erdgas Zürich als weniger spektakulär. Auch die St.Galler Versorgung sei nicht im Bild über den bevorstehenden Kauf/Verkauf gewesen. Die Sankt Galler Stadtwerke sind offen für die Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen, allerdings unter dem Credo: «Kein Wachstum um jeden Preis».

Weiter, so Peter Graf, sei zu befürchten, dass die Euphorie der Erdgasmarkt-Liberalisierung in Zukunft ohnehin ein etwas aggressiveres Geschäftsumfeld entwickeln werde. Es bleibe zu wünschen, dass der daraus resultierende teilweise Verlust eines bisher praktizierten partnerschaftlichen Dialogs aller einzelnen Schweizer Versorger, nicht zu Lasten der nationalen und regionalen Versorgungsstrukturen verlaufen werde.

Eine namentlich nicht genannt werden wollende Erdgasversorgung meint; Mit Rücksicht auf alle Involvierten, wäre es allerdings wünschenswert, wenn die Grossen der Erdgasbranche inskünftig auf ihren Shopping-Touren ihr eigenes Aquisitionsverhalten im Vorfeld etwas stärker reflektieren würden. Darüber hinaus dürfte auch die ideologische Diskrepanz zwischen einem Appenzeller und Toggenburger Gasversorger mit dem neuen Mutterhaus in Zürich ohnehin nicht nur blosses Einvernehmen und friedliche Koexistenz garantieren.

*Gossau (ZH)
20.3.2013/Stadtwerke St. Gallen*

STELLUNGNAHME DER ERDGAS ZÜRICH zum Leserbrief der Sankt Galler Stadtwerke

vom 8.4.2013

Verkauf der Gasversorgung Herisau und der Erdgas Toggenburg-Werdenberg AG

Auf Anfrage von vta-aktuell erläutert Ruth Happersberger, Leiterin Unternehmensentwicklung bei Erdgas Zürich, dass Erdgas Zürich für die beiden Energieversorger etwag und gaswerk Herisau der Wunschpartner war. Für Erdgas Zürich haben insbesondere Fragen der Sicherheit und der zunehmenden Komplexität des Erdgasgeschäftes, insbesondere aber die

generelle strategische Ausrichtung, gesprochen. Bereits seit dem 1. Januar 2013 profitieren die Kunden von einem stark erweiterten und modernen Produkte- und Dienstleistungsangebot (Biogas, Holzpellets, Energiedienstleistungen und Erdwärme). Die Unternehmen werden lokal verankert bleiben und bedürfnisgerecht ausgebaut werden, so wurden bereits mehrere neue Fachspezialisten angestellt.

*Erdgas-Zürich, Sabina Cadalbert
Leiterin Marketing-Kommunikation*

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht die allerdings unbestätigte Mitteilung unsere Redaktion, dass Erdgas Zürich bereits bei zwei weiteren Gaswerks-Aquisitionen in der Ostschweiz massgeblich involviert wäre.

Liebe vta-Leserinnen und -Leser, gerne werden wir in der kommenden vta-aktuell Ausgabe strukturiert darüber berichten.



gas

vta-aktuell 2/2013

NEUER MARKETINGLEITER für Erdgas/Biogas



Im Juli 2013 wird Markus Solinger die Leitung Marketing+Schulung des Verbands des Schweizerischen Gasindustriellen (VSG) übernehmen und gleichzeitig Einsitz in die Geschäftsleitung nehmen. Er folgt auf Urs Zeller, der nach mehr als 20 Jahren engagiertem und erfolgreichem Einsatz für die Erdgas-Wirtschaft in den Ruhestand treten wird.

Der 45jährige Engadiner, wohnhaft in Maur am Greifensee, bringt vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Marketingpositionen und Branchen im nationalen und internationalen Umfeld mit. Er war

unter anderem tätig als Head of Marketing Management Europe von Landis+Gyr, Marketing Manager von Sun Microsystems und zuletzt als Marketingleiter Schweiz, Österreich und Slowenien und Geschäftsleitungsmittglied von Diversey, einem Unternehmen der Hygienebranche. Zu seinen Aufgaben gehörten etwa Markenführung und -pflege, die Markteinführung neuer Produkte, PR-Kommunikation bis hin zu Messeauftritten.

Markus Solinger verfügt über ein abgeschlossenes Studium als Betriebsökonom FH, mit den Schwerpunkten Marketing und Organisation/IT. Zuletzt absolvierte er einen Nachdiplomkurs für Führungskräfte von Energieversorgungsunternehmen an der Universität St. Gallen. Markus Solinger ist zweisprachig aufgewachsen, romanisch und

deutsch, und spricht weiter französisch, italienisch, englisch und spanisch. In seiner Freizeit pflegt er neben seiner Familie sportliche Interessen wie Curling und Biken.

Der Verband der Schweizerischen Gasindustrie mit Geschäftsstellen in Zürich und Lausanne betreibt im Auftrag der Erdgas-Versorgungsunternehmen Public Affairs, Marketing und Kommunikation für die umweltschonenden Energieträger Erdgas und Biogas. Diese haben einen Marktanteil von rund 12% am gesamten Schweizer Energiebedarf.

Zürich, 25. Februar 2013/dd/Bä.

Weitere Auskünfte:

Daniel Bächtold
Mediensprecher VSG
044 288 32 62
baechtold@erdgas.ch

SCHWEIZER INVESTOR übernimmt Flexgas



Die Gassparte der Flexstrom AG, die am 12. April Insolvenz angemeldet hatte, wird unter anderem Namen von der Zürcher Ako Capital AG weitergeführt.

Wie der Investor bekannt gab, soll das Gasgeschäft in Deutschland mit einer «modifizierten Wachstumsstrategie» weiterbetrieben werden. Dazu sollen strategische Partner an Bord geholt werden. Der Name der Gesellschaft wird in Fair Trade Gas geändert. Für die Kunden werde sich nichts ändern. Die mit Flexgas geschlossenen Verträge seien weiter gültig, teilte das Unternehmen mit.

Präsident des Verwaltungsrats der

Ako Capital AG ist Thomas Borer, der zwischen 1999 und 2002 Botschafter der Schweiz in Deutschland war. Als Zweck der Ako Capital ist im Handelsregister eingetragen die Verwaltung, die Vermittlung und die Veräusserung von Beteiligungen an Unternehmen aller Art, die Erbringung von Beratungsdienstleistungen von Real Estate und Financial Engineering sowie Finanzierungen aller Art. Mittlerweile wurde auch bekannt, dass die Bundesnetzagentur das Vorkassemodell von Flexstrom untersagen wollte. Durch den Insolvenzantrag des Unternehmens war jedoch das Vorhaben der Behörde hinfällig geworden.

Redaktion vta-aktuell/HG

Nach Redaktionsschluss erreicht uns noch diese Meldung:

Insolvenzverwalter für Flexgas bestellt

Der Berliner Anwalt Christoph Schulte-Kaubrügger, Partner der Kanzlei White & Case, hat die Position des vorläufigen Insolvenzverwalters bei Flexgas übernommen.

Die Berliner Gasversorger Flexgas GmbH, der zuletzt deutschlandweit etwa 55 000 Kunden mit Gas belieferte und 2012 einen Umsatz von rund 90 Mio. Euro erwirtschaftete, ist seit dem 25. April insolvent. Rechtsanwalt Christoph Schulte-Kaubrügger, Partner der Kanzlei White & Case und Insolvenzverwalter des Versorgers, will nun in einem ersten Schritt «die Vermögenslage von Flexgas sowie die Fortführungs- und Sanierungsmöglichkeiten» prüfen, wie die Kanzlei am 2. Mai mitteilte.

WEKO ERÖFFNET VORABKLÄRUNG gegen Energie Wasser Bern

Die Wettbewerbskommission Weko hat eine Vorabklärung gegen den Stadtberner Energieversorger Energie Wasser Bern (ewb) eröffnet.

Die Wettbewerbskommission Weko hat eine Vorabklärung gegen den Stadtberner Energieversorger Energie Wasser Bern (ewb) eröffnet, nachdem Gewerbe- und Arbeitgeberverbände an die Weko gelangten. Diese vermuten eine unzulässige Konkurrenzierung privater Unternehmen durch ewb.

Die Kritik entzündete sich am Umstand, dass der städtische Energieversorger ewb in den letzten Jahren private Haustechnikfirmen aufkaufte. Damit werde, ohne ausreichende gesetzliche Grundlage, das private Gewerbe konkurrenziert, befanden der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern, der Gewerbeverband KMU Stadt Bern sowie der Verband der Arbeitgeber



Bild: Thomas Wüthrich

Region Bern. Sie befürchten auch, die Anstalt ewb und ihre Tochtergesellschaften missbrauchten möglicherweise ihre marktbeherrschende Stellung.

Es bestünden Anhaltspunkte, dass ewb Markt- und andere Daten aus dem Monopolbereich Energieversorgung benutze, um in den Tätig-

keitsfeldern der Tochterfirmen zu Vorteilen zu kommen.

Vor Jahresfrist gelangten die Verbände deshalb an die Weko. Dass die Weko eine Vorabklärung eröffnet hat, bestätigte am Freitagabend auch deren Sprecher Pascal Ducrey auf Anfrage.

(toc/sda)

BEEINTRÄCHTIGTE Gasmessung

Der SVGW betreibt und überwacht im Rahmen mehrerer Projekte diverse Gaszähler verschiedener Technologien - sowohl im Gastechischen Labor in Schwerzenbach als auch in Praxistests im Feld.

Dabei wurde festgestellt, dass stark pulsierende Gasströme, wie sie beispielsweise vor motorischen Blockheizkraftwerken (BHKW) auftreten können, bei nicht volumetrischen

Messgeräten wie Ultraschallzählern oder mikrothermischen Gaszählern zu einer Beeinträchtigung der Messgenauigkeit führen können. Aufgrund dieser Auswertungen und Erfahrungen rät der SVGW, bei sämtlichen Anwendungen, die pulsierende Durchflüsse bzw. Druckschwankungen hervorrufen können, mit den Herstellern der Gaszähler Rücksprache zu nehmen.

Die Hersteller beraten Sie gerne über allfällige technologiebeding-

te Einschränkungen sowie über notwendige Massnahmen (Einlauf- bzw. Beruhigungsstrecken etc.), um zuverlässige Messergebnisse zu erhalten.



RWE VERKAUFT Nabucco-Beteiligung



Bild: Wikimedia

Wie seit längerem abzusehen, ist der deutsche RWE-Konzern aus dem Gaspipeline-Projekt Nabucco ausgestiegen. Der österreichische OMV-Konzern hat den RWE-Anteil (14 %) am Pipelineprojekt Nabucco übernommen, das Gas aus der

Kaspischen Region nach Europa bringen soll. Das berichteten deutsche und österreichische Medien am 14.

April mit Verweis auf Informationen aus den beiden Unternehmen. Auf der Nabucco-Internetseite wird der deutsche Konzern auch nicht mehr als Gesellschafter geführt. OMV und RWE hatten seit Ende letzten Jahres über die Transaktion verhandelt.

Dem Nabucco-Konsortium, das eine Gaspipeline von der türkischen Westgrenze über den Balkan bis nach Österreich bauen will, gehö-

ren nun neben der OMV nur noch die Gastransportgesellschaften BEH aus Bulgarien, Botas aus der Türkei, FGSZ aus Ungarn und Transgaz aus Rumänien an.

Das Shah-Deniz-Konsortium, das Gas aus Aserbaidschan nach Europa liefern will, will nach letzten Informationen Ende Juni über den Zuschlag für die Transportalternativen Nabucco und Trans-Adriatic-Pipeline (TAP) entscheiden. Die EU macht sich grosse Hoffnungen, dass durch Nabucco die Abhängigkeit Europas von russischen Lieferungen reduziert wird.

Redaktion vta-aktuell/HG



Wir bewegen Gas

Der bewährte AGRU PE-Kugelhahn mit SVGW-Zulassung

Regierung beschleunigt Liberalisierung des Gasmarktes



Das Wirtschaftsministerium in Rom hat zwei Gesetzesdekrete zur weiteren Liberalisierung des italienischen Erdgasmarktes erlassen, die in einem beschleunigten Verfahren vom Parlament als Gesetz verabschiedet werden können.

Eines davon betrifft die Zuteilung der von Speicherkapazitäten über die Regulierungsbehörde in Mailand, die um zusätzlich 4,2 Mrd. m³ erhöht werden sollen. Dabei werden 2,5 Mrd. m³ auf saisonale Ausschreibungen und 1,7 Mrd. m³ auf Festquoten entfallen. Nach Worten von Wirtschaftsminister Corrado Passera können Grosshändler und gewerbliche Kunden somit grössere Partien auf den internationalen Märkten aufkaufen und mithilfe der neuen Lagermöglichkeiten ihre Verwendung besser auf das ganze Jahr verteilen. Dadurch werde auch

eine Senkung der Transport- und Distributionskosten zugunsten der Endverbraucher ermöglicht. Das zweite Gesetzesdekret soll die Einfuhr und den Einsatz von verflüssigtem Erdgas (LNG) erleichtern. Zu diesem Zweck werden den industriellen Abnehmern zusätzlich 500 Mio. m³ an Speicherkapazitäten bereitgestellt. Diese Massnahme werde zu einer Erhöhung der Versorgungssicherheit und verbesserten Wettbewerbsfähigkeit der Branche beitragen. In jüngster Vergangenheit getroffene Vorkehrungen wie die Ausgliederung des Leitungsbetreibers Snam aus dem Eni-Konzern gingen ebenfalls in diese Richtung.

Weitere Verbesserungen werden von der Baugenehmigung für drei zusätzliche LNG-Terminals und dem Abkommen zur Nutzung der vom Kaspischen Meer kommenden Gas-

pipeline Tap erwartet.

Kritik kam indessen von Seiten italienischer Verbraucherschutzvereinigungen. Im abgelaufenen Jahr hätten die italienischen Haushalte neben der allgemeinen Teuerungsrate von 3% einen Anstieg der Strom- und Gasausgaben von über 200 Mio. Euro hinnehmen müssen. Damit sei das Versprechen des Wirtschaftsministers nicht eingetreten. Dieser hatte erklärt, die noch vor einem Jahr bis zu 20% höheren Grosshandelspreise hätten sich an den europäischen Durchschnitt angeglichen, was sich letztlich auch positiv für die Endverbraucher niederschlagen werde.

Wir fühlen ihrem Versorgungsnetz auf den Zahn!



Bestandesaufnahme, hydraulische Untersuchung
und Generelle Planung für Gas- und Wasserver-
sorgungen.

**K. Lienhard AG
Ingenieurbüro**

5033 Buchs-Aarau
Bolimattstrasse 5
Tel. 062 832 82 82

9000 St. Gallen
Sömmerlistrasse 1
Tel. 071 277 66 66

8645 Rapperswil-Jona
Buechstrasse 32
Tel. 055 224 00 82

info@lienhard-ag.ch
www.lienhard-ag.ch

Lienhard

K. Lienhard AG Ingenieurbüro

Planung | Dokumentation | Unterhalt

GASKONVERSION rückt näher

Mit neuer Technik soll das umweltbelastende Abfackeln von Gas reduziert werden.

Die Zahlen wirken riesig: laut Schätzungen der Weltbank werden jährlich noch immer rund 150 Mrd. m³ Gas einfach abgefackelt, häufig sogenanntes Begleitgas aus der Ölförderung. Dies ist nicht nur eine Vergeudung wertvoller Rohstoffe, sondern belastet zugleich auch die Umwelt. Doch bisher liess sich offenbar das überschüssige Gas wirtschaftlich nur in Grossanlagen zu Öl umwandeln. Jetzt scheinen mit der Technik des jungen britischen Unternehmens CompactGTL auch kleinere Anlagen auf den Markt zu kommen. Die grösste Konversions-Anlage der Welt, die Pearl Gas-to-

Liquids-Fabrik von Shell in Katar, produziert bis zu 140 000 Barrel Öl pro Tag (1 Barrel = 159 l). Dort wird Petroleumgas in Öl oder genauer gesagt flüssige Petrochemie-Rohstoffe umgewandelt. Weil in Nordamerika, speziell den USA wegen des Schiefergasbooms der Preisunterschied zwischen Gas und flüssigen Brennstoffen besonders hoch ist, plant Shell dort eine ähnliche Anlage wie in Katar zu bauen.

Doch, geht es nach CompactGTL, sind solche Milliardenprojekte künftig gar nicht mehr nötig. Der früher BP-Chef Tony Hayward ist so überzeugt von CompactGTL, dass er den Aufsichtsratsvorsitz übernommen hat. Hayward glaubt an die Zukunft der kleineren Konversionsanlagen in modularer Bauweise.



Bild: Wikipedia

Mit Petrobras, der staatlichen brasilianischen Ölgesellschaft haben sich die Briten ausserdem eine erstklassige Adresse für die inzwischen erfolgreich abgeschlossenen Pilotverfahren ausgesucht.

RÜCKLÄUFIGER GASVERBRAUCH in Europa

Nach Schätzungen von Eurogas wurden im vergangenen Jahr in den 27 EU-Staaten rund 466 Mrd. m³ (5 036 TWh) Erdgas verbraucht.

Nach einem Rückgang um 10 % im Jahr 2011 sei 2012 damit zum zweiten Mal in Folge eine Verringerung gegenüber dem vorangegangenen Jahr zu verzeichnen gewesen, teilte der europäische Verband der Gaswirtschaft mit. Dieses Mal liege der Verbrauch um 2,2% unter dem Vorjahreswert. Zwar sei der Heizenergieverbrauch von Haushalten und Gewerbe im letzten Jahr etwas

angestiegen, insbesondere wegen allgemein niedrigerer Temperaturen und dem Kälteeinbruch im Februar. Doch die geringe Nachfrage der Industrie und insbesondere der Kraftwerke habe diesen Effekt konterkariert.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien habe deutlich weniger Betriebsstunden von Gaskraftwerken zur Folge. Gleichzeitig sei Gas aber auch durch Steinkohle und Braunkohle ersetzt worden, deren Nutzung durch niedrige Preise begünstigt werde.

Im vergangenen Jahr kamen etwa 34% des in der EU verbrauchten Gases aus einheimischer Produktion. Insgesamt waren dies 163 Mrd. m³ (1 756 TWh). Über Pipelines kamen rund 23% aus Russland, etwa 21% aus Norwegen und 9% aus Algerien. In den Lieferungen aus dem nordafrikanischen Land sind allerdings auch Mengen verflüssigten Erdgases (LNG) eingerechnet. Die restlichen 13% wurden als LNG-Lieferungen, insbesondere aus Katar, in die EU verschifft.

Quelle: Eurogas

Verbrauch ausgewählter EU-Staaten 2012

	D	F	ITA	UK	B	NL	POL	DK	AUT	CZ	ESP	HUN	SWE
TWh (2012)	909	492	793	855	199	413	176	37	96	86	363	108	13
TWh (2011)	896	474	824	904	197	423	166	41	101	85	373	124	15

SUISSE PUBLIC

der Beschaffungsort «Nummer eins»



Für die Fachbranche besteht kein Zweifel darüber, dass die Suisse Public DIE Messe in der Schweiz für Kommunaltechnik, Fahrzeuge, Geräte und Dienstleistungsanbieter für Gemeinde- und Stadtverwaltungen ist. Auch Grossunternehmen, die eigene Areale zu verwalten haben, sind angesprochen. Nirgends ist es so einfach, sich über die aktuellen Trends einen derart fundierten Überblick zu verschaffen.

Die Messe Suisse Public bietet Raum für Informations- und Erfahrungsaustausch und insbesondere die Möglichkeit, den wertvollen direkten Kontakt mit Herstellern, Lieferanten oder Kunden zu pflegen. Darüber hinaus zeigt die Messe auf, wie vielfältig das Spektrum kommunaler Aktivitäten ist.

Die Erwartungen der Besucher sind dabei naturgemäss unterschiedlich: Für die einen ist es der jährliche Ausflug der freiwilligen Feuerwehr, für die anderen die Gelegenheit,

potenzielle Lieferanten mit technischen Detailfragen zu konfrontieren. Des Weiteren steht das Zusammentreffen mit Branchenkollegen, die Vorevaluation für anstehende Beschaffungen oder die Kontaktpflege und das Entdecken von Neuheiten im Vordergrund. Die Ausstellungsbereiche sind vielfältig und decken ein umfassendes Spektrum von Bedürfnissen ab.

E-Government und Energiethemata liegen im Trend

Selbstverständlich sind auf der Messe die neuesten Trends zu sehen: Sehr aktuell sind derzeit E-Government und Energiethemata, wie die Energiegewinnung und erneuerbare Energien. Eine grosse Strahlkraft haben Fahrzeuge und Geräte mit den neusten Umweltstandards und energieeffizienten Antrieben – denn Städte und Gemeinden fungieren auch immer als Vorbilder. Dauerbrenner gibt es auch: Das waren und sind die Kommunalfahrzeuge; hier geht es sehr oft um Wiederbeschaffung.



Faktoren im Beschaffungsprozess

Die Messe arbeitet eng mit den Vertretern der Branche zusammen, so sind der Schweizerische Städteverband und der Schweizerische Gemeindeverband Patronatspartner der Suisse Public 2013. Die Suisse Public ist für deren Mitglieder eine



ideale Plattform und ein Markt-
platz für den Beschaffungsprozess.
Selbstverständlich verläuft dieser
in einer kleinen Gemeinde anders
ab als in einer grösseren Stadt. Zu-
dem ist zwischen der Beschaffung
einer Dienstleistung, eines teuren
und mehrere Jahre im Einsatz ste-
henden Kommunalfahrzeuges oder
einem Gerät für einen Spielplatz zu
unterscheiden.

Grundsätzlich kann festgestellt
werden, dass bei Investitionen
von Gemeinden, Städten oder
Grossbetrieben für die Einkäufer
verschiedene Faktoren ineinander

spielen. Je standardisierter das
Produkt, desto wichtiger wird bei
der Beschaffung der Preis. Die
Organisation Kommunale Infra-
struktur empfiehlt jedoch bei der
Beschaffung die gesamten Kosten
für Investition und Betriebsphase
vor Augen zu haben. Eine Inves-
tition in Qualität zahlt sich meist
mit tieferen Betriebs- und Unter-
haltskosten aus. Doch nicht nur die
Kosten und Qualität sind wichtige
Faktoren beim Einkauf, sondern
auch Umweltkriterien und Service-
leistungen.

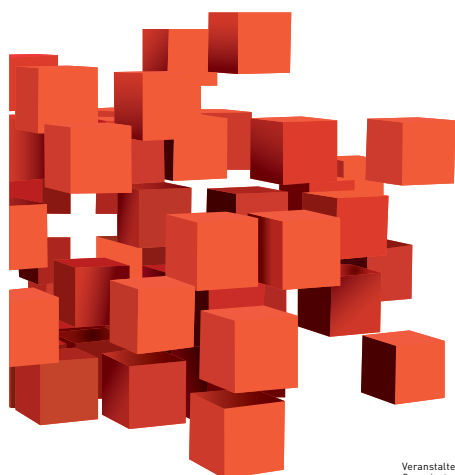
Suisse Public 2013 auf einen Blick

Datum:
18. bis 21. Juni 2013

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Donnerstag:
8.30-17.00 Uhr
Freitag:
8.30-16.00 Uhr

Ort:
Messeplatz BERNEXPO AG, Bern

Webseite:
www.suissepublic.ch



SUISSE PUBLIC

Schweizer Fachmesse für öffentliche Betriebe + Verwaltungen
Exposition suisse pour les collectivités publiques

Bern, 18.-21.6.2013

Messeplatz | Site d'exposition
www.suissepublic.ch

Ermässigt SBB RailAway-Kombi.
Offre RailAway CFF à prix réduit.



Veranstalter/
Organisateur



Patronat/
Patronage



Schweizerischer
Gemeindeverband | Association des
Communes Suisses





Halle 3.2 / Stand C031

Auch in diesem Jahr präsentieren sich die Lösungen der Aquametro AG in vielversprechender Art und Weise: einfach - modular - systemdurchgängig. Von der Messung bis zur Rechnungsstellung.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei Themen wie

- neuen Systemtechnikmodulen zur automatisierten Zählerauslesung
- parametrierfrei und auf den Liter genau,
- modernste Ultraschalltechnologie zur Wassermessung,
- Gaszählern, welche direkt das Normvolumen ausgeben und
- GPS-gestützte, mobile Zählerauslesung.



Als Basis unseres Lösungskonzeptes steht dabei das aquaconcept® System, das den heutigen, wichtiger aber, den zukünftigen Ansprüchen vollauf gerecht wird. Qualitativ hochwertige Messsysteme und dazugehörige Softwarelösungen runden das Komplett-Sortiment für Wasser- und Gasversorgung ab. aquabasic® Wasserzähler können jederzeit mit den neuesten Kommunikationsmodulen nach-/aufgerüstet werden und dies ohne aufwendigen Zählerwechsel. Mit ihren integrierten Kommunikationsschnittstellen sind die auf Ultraschalltechnik basierenden Wasserzähler TOPAS ES und der neuartige Gaszähler AERIUS bestens für Smart Metering Projekte geeignet.



Halle 3.2 / Stand A068

Die Firma Gawaplast AG ist seit über 30 Jahren erfolgreich als Systemanbieter von Kunststoffrohrleitungssystemen in der Ver- und Entsorgung tätig. Unsere Spezialisten beraten und unterstützen ihre Vorhaben von der Planung bis zur Realisation. Der gute Kontakt und die enge Zusammenarbeit mit unserer Kundschaft gewährleistet, dass Erfahrungen aus der Praxis rasch in die Entwicklung neuer Produkte einfließen. Ihre Probleme auf der Baustelle sind unsere Herausforderung. Unsere leistungsstarke Werkstatt fertigt ihnen massgeschneiderte Lösungen in Kunststoff.

Kunststoffe sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Nehmen sie sich kurz Zeit und überlegen sie, wo überall sie heute schon mit Kunststoff in Kontakt gekommen sind. Bereits am Morgen im Bad. Beim Frühstück in der Küche! Auf dem Weg zur Arbeit! Genauso unverzichtbar wie im Alltag, sind Hightech-Werkstoffe in einer zeitgemässen Wasserversorgung. Rohrbrüche, Korrosion und Querschnittverengungen durch Ablagerungen gehören der Vergangenheit an!

Besuchen sie uns in der Halle 3.2 / Stand A068. Gerne zeigen wir ihnen auf, welche unzähligen Möglichkeiten sich für ihre Wasserversorgung mit Komponenten aus Kunststoff ergeben.

Lernen sie unsere Gebietsvertreter bei einem Getränk und kleinem Imbiss näher kennen. Wir freuen uns auf ihren Besuch!



Gawaplast AG
Gewerbstrasse 8
8212 Neuhausen am Rheinfall
www.gawaplast.ch



hawleSUISSE

Halle 3.2 / Stand E028

Am Hawle-Stand erwarten Sie viele Highlights: Mit der Mehrbereichskupplung HAWLE-SYNOFLEX lassen sich Wasserleitungsrohre verschiedener Materialien und Durchmesser einfach verbinden! Die Kupplung lässt eine Abwinkelung der Rohre von bis zu acht Grad zu. Die dauergeschmierten INOX-Schrauben können je nach Platzverhältnissen gewendet bzw. von beiden Seiten montiert werden.



Mit der Steckmuffe HAWLE-GRIP können PE-Leitungen ohne Schweißen bei jeder Witterung und selbst bei nachlaufendem Wasser dicht und schubsicher verbunden werden. Die Leitung ist direkt nach der Montage wieder verwendbar. HAWLE-GRIP und HAWLE-SYNOFLEX sind mit EPDM-Dichtungen ausgestattet und bis zu einem Betriebsdruck von 16 bar einsetzbar. Das erste Spindel-lager mit rostfreiem Kugellager für alte Hydranten kommt von Hawle und garantiert jahrzehntelange Leichtgängigkeit! Nebst dem Vorteil der tieferen Rollreibung bietet es rund um die Kugeln genügend Platz für das nötige Fettdepot.

Welche Weltneuheit im Anbohrbereich sich hinter dem Namen SAS verbirgt, erfahren Sie während einer Live-Vorführung. Gerne überzeugen wir Sie auch von unseren Service-Kompetenzen in den Bereichen Hydranten-, Schieber- und Regelventil-Wartung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sandro Lasen
Leiter Marketing und Verkauf
Mattenrainstrasse 9-11
8370 Sirnach
T +41 71 969 44 22
s.lasen@hawle.ch



Halle 3.2 / Stand D055

Die Firma Indufer liefert seit Jahrzehnten Armaturen und Rohrsysteme für die Gas-, Wasser- und Energieversorgung, den Kraftwerksbau, Beschneigungsanlagen sowie die Abwasserentsorgung.

Seit 2006 sind wir Generalimporteur von Marken welche als die führenden Hersteller im Weltmarkt bezeichnet werden können. Als ISO9001 zertifizierter Anbieter stehen wir Ihnen mit innovativsten und zuverlässigen Armaturen und Stahlleitungsrohren zur Seite. Dabei haben wir einen neuen Standard als Lösungsanbieter in der Wasser- und Abwassertechnik definiert: dynamisch, verantwortungsvoll und mit einer Fülle guter Ideen. Unsere Produktpalette wird immer reicher an Innovationen und individuellen Lösungen.



An der «Suisse Public 2013» präsentieren wir Ihnen einen Querschnitt aus unserem umfangreichen Sortiment an Armaturen, Stahlleitungsrohren und Zubehör für die Ver- und Entsorgungsbranche.

Überzeugen Sie sich selber von den Vorteilen des Stahlleitungsrohrs, das sich bei den Gas- und Wasserversorgern, den Kraftwerken sowie Abwasserentsorgern in den letzten Jahren stark etabliert hat und aus den Ver- und Entsorgungssystemen nicht mehr wegzudenken ist.. Besuchen Sie uns am Stand D055 in der Halle 3.2 und informieren Sie sich über unser vielseitiges Angebot, das Indufer-Team freut sich sehr über ihren Besuch!

Indufer AG
Rütistrasse 18
8952 Schlieren
Telefon 043 433 61 61
Fax 043 433 61 60
www.indufer.ch



Halle 3.2 / Stand B058

Wasser- und Gasnetze wirkungsvoll gegen Verluste schützen

Seit über 50 Jahren steht die K. Lienhard AG für qualitativ hochstehende Dienstleistungen in den Bereichen Planung, Dokumentation und Unterhalt für Wasser- sowie Gasversorgungen. An der Suisse Public präsentiert sie die breite Angebotspalette zur Unterstützung von Versorgungsbetrieben.



Ziel jedes Versorgers ist es, sein Versorgungsgebiet vor Leckverlusten wirkungsvoll zu schützen. Seit Jahrzehnten führt K. Lienhard AG Leckuntersuchungen in der ganzen Schweiz durch und ist einer der führenden Anbieter in diesem Bereich. Am Messestand zeigt K. Lienhard AG auf, welche Methoden wann am wirkungsvollsten zum Einsatz kommen und wo deren Vor- und Nachteile liegen. Es bietet sich die Gelegenheit, von unseren Spezialisten mit ihrem breiten Erfahrungsschatz wertvolle Hinweise zu bekommen.

Für einen effektiven Einsatz in der Versorgung braucht es zuverlässige und präzise Mess- und Ortungsgeräte. Das Geräteangebot der Marke Sewerin bietet Spitzenprodukte in den Einsatzbereichen Gas, Wasser oder Ortung mit hoher Qualität und Funktionalität. An der Suisse Public zeigt K. Lienhard AG das vielfältige Produktprogramm.

Für die Arbeiten des Brunnenmeisters bieten wir eine Fülle von Produkten und Dienstleistungen an. Sei es für die Reinigung von Reservoiren, Beschriftung der Armaturen, Kontrollarbeiten oder für die Einhaltung der allgemeinen Hygieneanforderungen. Am Stand kann der Messebesucher sich selbst überzeugen, dass K. Lienhard AG das nötige Know-how und die passenden Hilfsmittel hat, um die Wasserversorgung bei allen ihren Aufgaben effizient zu unterstützen.

K. Lienhard AG
Ingenieurbüro
Bolimattstrasse 5
5033 Buchs-Aarau



Halle 3.2 / Stand D022

Von der Quelle bis zum Wasserhahn

Wasser messen und schützen ist bei der NeoVac Programm. Das in der ganzen Schweiz tätige Unternehmen führt eine vielschichtige Palette an Dienstleistungen und Produkten rund um das Trinkwasser.

HWT® Brunnenstuben sind die perfekte Lösung für die Quellfassung und werden individuell, aus hochwertigen Materialien gefertigt. Wenn der Zahn der Zeit am Trinkwasserrervoir nagt, sind nachhaltige Sanierungslösungen gefragt. Die Kunststoffolie schafft hier wieder hygienische Verhältnisse. Sollten die erdverlegten Trinkwasserleitungen Schäden aufweisen, dann ist der U-Liner das ideale Rohrsystem zur grablosen Sanierung. Der Hauswasserzähler NeoVac Modularis schliesslich, steht für zukunftsweisende Messtechnik in der gerechten Wasserkostenverteilung. Das Kommunikationstalent ist vom METAS zertifiziert und erfüllt alle Richtlinien der Europäischen Messmittelverordnung MID. Ideal ergänzt wird die NeoVac-Leistungsschau mit dem Hochwasserschutz-System und der TALIMEX-Spalanlage für die Abwasserreinigung.

Die NeoVac Gruppe freut sich, Sie in der Halle 3.2, Stand D022 begrüßen zu dürfen. Der Wasserfachmann kann sich auch bei der HWT Haus- und Wassertechnik, Stand 063 im Freigelände, von der hochwertigen Qualität und Verarbeitung der HWT® Brunnenstuben überzeugen.



NeoVac Gruppe
Eichaustrasse 1
9463 Oberriet
Tel. 071 763 76 76
Fax 071 763 76 19
info@neovac.ch
www.neovac.ch



Halle 3.2 / Stand C070

Festbeschriftete und Email-Schilder Kennzeichnungssysteme sind Vergangenheit

Entscheidend sind Produktvorteile von Kunststoff- und Metallschildern – beides bekommen Sie bei Plica – entscheiden Sie selbst! Ein Schild muss nicht immer viereckig sein. Auch ovale, runde oder halbrunde Formen kommen zum Einsatz. Plica hat eine Vielzahl von unterschiedlichen Möglichkeiten im Programm – je nach Anforderung und Wunsch des Kunden. Nicht immer muss das Hinweisschild für Kabelleitung weiss sein. In einigen Ländern ist es Rot, oder die Hydrantenschilder in England sind Gelb. Ob lateinische Buchstaben oder arabische Schriftzeichen, Gefahrensymbole, Barcodes oder Transponder, die Hinweisschilder von Plica kennen kaum Grenzen.



Das flexible Beschilderungssystem von Plica ist heute Standard für viele Branchen und in vielen Bereichen der Kennzeichnung. Ob Hinweis- oder Schieberschilder, Leitungs- oder Anlagenkennzeichnung, Hochregal-, Baum- oder Deponiebeschriftung, Strommasten- oder Strassenkennzeichnung, mit Plica sind Unternehmen immer auf der sicheren Seite. Immer geht es darum, die beste, nicht die erstbeste Lösung für Sie als Kunde zu realisieren. Wir freuen uns auf Ihre Anforderung, verlangen Sie unverbindlich unseren umfassenden Beschilderungs-Katalog.

Plica AG
Zürcherstrasse 350
CH-8501 Frauenfeld
Tel. 052 723 67 11
Fax 052 723 67 18
info@plica.ch / www.plica.ch



Die Rohrverbindungs-Kompetenz

Halle 3.2 / Stand C052

Sichere Verbindungstechnik im grossen Stil

Pünktlich zur Suisse Public 2013 präsentieren Glynwed und Straub ein umfassendes Produkt- und Serviceangebot zur optimalen und sicheren Verbindung von Rohrleitungen aus Polyethylen (PE). Baustellengerechte Lösungen stehen dabei an erster Stelle.

Das Erstellen von Abzweigen bei PE-Rohrleitungen bis d 1000 war bisher mit enormem Aufwand verbunden. Üblicherweise kommen ein T-Stück sowie drei Muffen zum Einsatz. Das Handling ist schwierig und der Platzbedarf hoch. Mit FRIALEN Stützenschellen SA-XL werden Abzweige an grossen Rohren um ein Vielfaches einfacher erstellt.

Mit FRIALOC profitieren Betreiber von Rohrleitungsnetzen erstmals lückenlos von den Eigenschaften des Werkstoffs Polyethylen. Rohr und Armatur werden zu einer Einheit – ohne Flansche, ohne Dichtungen, ohne Übergangsstücke. Korrosion und Inkrustation werden dauerhaft vermieden.

Glynwed und Straub präsentieren weitere interessante Neuheiten – lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Glynwed AG · Straub Werke AG
Straubstrasse 13
CH-7323 Wangs

Telefon: 081 725 41 70
Fax: 081 725 41 01
www.glynwed.ch
www.straub.ch



Halle 3.2 / Stand D060

suissepublic 2013 vonRoll hydro präsentiert

WELTPREMIERE

Neben zahlreichen Produktneuheiten präsentiert die vonRoll hydro (suisse) ag an der diesjährigen Suisse Public eine Weltneuheit im Bereich Wasserversorgung. Lassen Sie sich diesen Höhepunkt nicht entgehen und stossen Sie zusammen mit uns, auf das jüngste Mitglied aus der vonRoll hydro Familie an.

Unsere weiteren Messehighlights.

SCHWEIZERPREMIERE

Lassen Sie sich überraschen!

HYDROPORT

Intelligente Netzmanagement Software

HYDROPORT hat sich im Schweizer Wasser- und Gasversorgungsmarkt als Standard für die Verwaltung von Hydranten und Schiebern etabliert. Mit keiner anderen Software werden heute mehr Hydranten erfasst.

HYDROFILTERSYSTEME

Strassenentwässerung mit dezentraler Abwasserbehandlung

Spezielle Filtersysteme aus Kunststoff für den direkten Einbau in einen Betonschacht oder Kunststoffschacht. Die Qualität des gereinigten Wassers ist so hoch, dass es direkt in die Versickerung, in den Vorfluter und Biotope eingeleitet werden kann.

LECKORTUNG

Beschädigte Rohre verursachen enorme Schäden.

Selbst ein noch so kleines Leck kann bereits zu grossem Wasserverlust führen. Wir setzen deshalb auf Prävention und Früherkennung. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihren Besuch an der Suisse Public.

vonRoll hydro (suisse) ag
von roll-strasse 24
4702 oensingen
tel. 0800 882 020
www.vonroll-hydro.ch
info@vonroll-hydro.ch



Halle 3.2 / Stand C066

Wasser-Abwasser- und Gasleitungssysteme

Von der Quelle bis zum Hausanschluss, vom Haus bis zur Kläranlage: Die Wild Armaturen AG und die Wild Regel+Klärtechnik AG decken mit ihrem besonders langlebigen, einfach und rasch zu montierenden Produktangebot sämtliche Sparten im Rohrleitungsbau ab. Als Gussrohrsystem-Lieferantin mit einer lösungsorientierten Produktvielfalt in der Wasser- und Gasversorgung, sowie in der Abwasserentsorgung, umfasst unsere modulare Produktpalette Duktulgussrohre mit verschiedenen Vollschutzbeschichtungen für jedes Anforderungsprofil sowie Vollschutz-Armaturen und -Formstücke.



Wir freuen uns ganz besonders, Ihnen an der Suisse Public zwei Produktneuheiten zu präsentieren. Wild-Schieber mit etec-Rundummaillierung als Vollschutz, sind vom Schweizer Markt nicht mehr wegzudenken. Als Ergänzung zum beliebten Multi-Programm wurde daher der Multi I Typ 611 mit Steckmuffen entwickelt. Das Modell verfügt über einen werkseitig montierten, zugsicheren PE-Stutzen, der sich in drei Stufen schneiden lässt (d 63/50/40mm). Ausserdem, die beiden BLUTOP Rohre im Durchmesser 75 und 160mm. Damit wächst das seit Jahren erfolgreich in der Schweiz eingesetzte, bewährte BLUTOP-System weiter.

Überzeugen Sie sich selber und machen Sie sich ein Bild unserer Neuheiten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand C066 in der Halle 3.2.

Wild Armaturen AG
 Industriestrasse 31
 8645 Jona-Rapperswil
 Telefon +41 55 224 04 04
 Telefax +41 55 224 04 44
 wild@wildarmaturen.ch
 www.wildarmaturen.ch



Halle 3.2 / Stand E032

Wohlgroth AG übernimmt Schweizer Niederlassung der Pietro Fiorentini S.p.A.

An der Swiss Public tritt hawle suisse erstmals mit ihrem jüngsten Unternehmen auf.

Wohlgroth AG übernimmt von Pietro Fiorentini S.p.A., Milano, einem international führenden Unternehmen für die Herstellung von Gasdruckregelgeräten, Armaturen sowie Druckreduzier- und Messstationen für die Gasindustrie, rückwirkend per 1. Januar 2013 alle Aktien der Schweizer Niederlassung.

Erich Oehrli, bisheriger Geschäftsführer und Miteigentümer von Pietro Fiorentini AG, führt das Wohlgroth-Team in die Geschäfte ein.

Der Firmensitz wird von Rapperswil-Jona zu Wohlgroth nach Schwerzenbach verlegt. Name, Label und Marktauftritt der Pietro Fiorentini AG bleiben unverändert. Damit können wir den Kunden Kontinuität garantieren.

Der neue Geschäftsleiter ist Roland Sigrist. Ansprechpartner für die Technik ist Roland Tell und für den Verkauf Fabian Waldvogel. Pietro Fiorentini AG wird weiterhin als eigenständiges Unternehmen geführt.



Erich Oehrli, Roland Sigrist

Kontaktpersonen:
 Pietro Fiorentini AG
 Erich Oehrli
 Tel 052 211 18 81

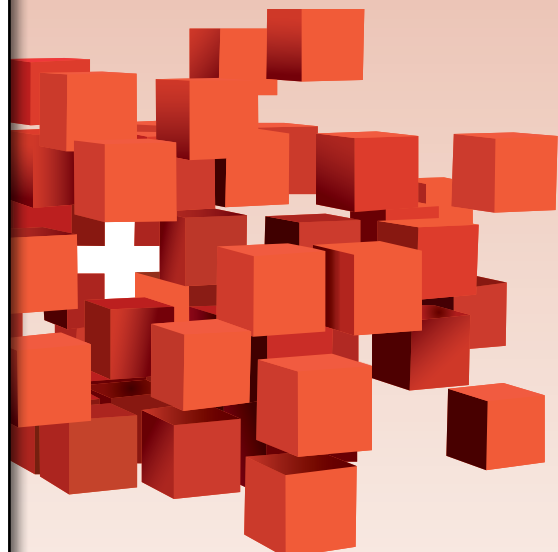
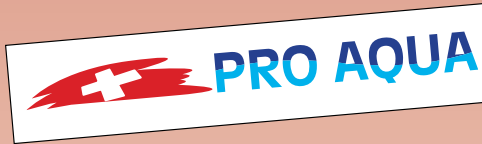
Wohlgroth AG / Pietro Fiorentini AG
 Roland Sigrist
 Tel 044 806 60 28



Schweizer Fachmesse für öffentliche Betriebe + Verwaltungen
 Exposition suisse pour les collectivités publiques

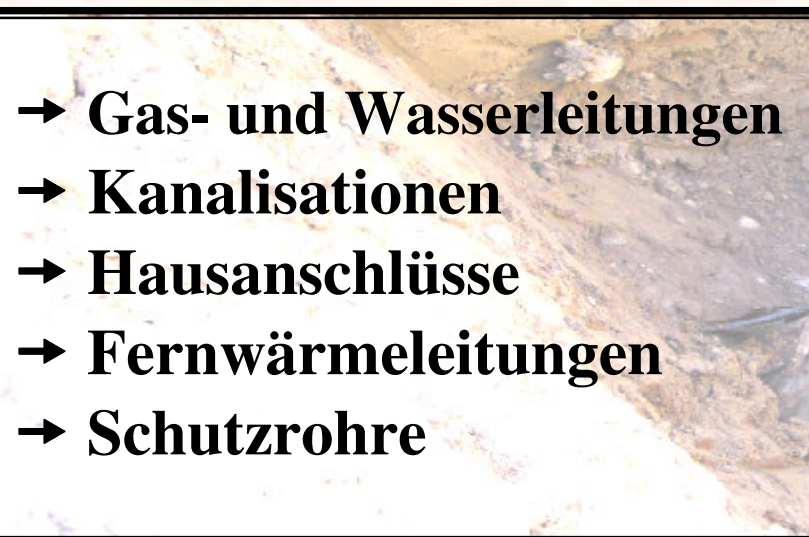
Bern, 18. – 21.6.2013

Messeplatz | Site d'exposition
 www.suissepublic.ch





- **Berstlining**
- **Relining**
- **Horizontalbohrungen**
- **Richtvortrieb**
- **Schlagvortrieb**



- **Gas- und Wasserleitungen**
- **Kanalisationen**
- **Hausanschlüsse**
- **Fernwärmeleitungen**
- **Schutzrohre**



NEUE STUDIE: Auswirkungen des Klimawandels auf unsere natürliche Umgebung



Der Klimawandel schreitet voran. Der letzte Woche veröffentlichte Klimabericht von BAFU und Meteo Schweiz veranschaulicht die vielfältigen Auswirkungen auf unsere natürliche Umgebung.

Am augenfälligsten sind die schwindenden Gletscher. Dass sich nebst der Luft auch die Gewässer erwärmen, lässt sich an den Fischpopulationen ablesen oder an der Eisbedeckung der Seen. Zu letzterem gibt es die europaweit längste Messreihe vom St. Moritzersee.

Am sichtbarsten verändert sich die Gebirgslandschaft unter der Klimaerwärmung: Bei einer andauernden Erwärmung um ein Zehntel Grad ziehen sich die Gletscher um mehrere hundert Meter zurück.

Parallel zur Luft erwärmen sich auch Flüsse und Seen. Auf höhere Wassertemperaturen reagieren bestimmte Fischarten wie Bachforelle und Äsche sensibel, was sich direkt in den Populationszahlen niederschlägt. Ein aussagekräftiger Indikator ist auch die Eisbedeckung. Die europaweit längste Zeitreihe gibt es hierzu zum St. Moritzersee – dessen Eisschicht war bereits im

frühen 19. Jahrhundert von Interesse wegen des noch heute statt findenden internationalen Pferderennens. Die Messdaten seit 1832 zeigen, dass der See immer früher auftaut.

Eine Schwalbe macht einen Frühling

Dass sich der Frühlingsbeginn ververschoben hat, lässt sich anhand weiterer Phänomene beobachten: Um 1800 entfaltete die Roskastanie ihre Blätter Anfang April; heute bereits Ende Februar. Die Kirschbäume blühen einige Wochen früher als noch vor hundert Jahren. Die Rauchschnalbe kehrt heute früher aus Afrika zurück; andere Vogelarten wie die Ringeltaube verzichten inzwischen gar auf ein Winterexil und bleiben ganzjährig in der Schweiz.

Lange Zeitreihen nötig

Der Bericht zeigt ferner auf, dass temporäre Schwankungen den langfristigen Trend oft überlagern. Der Klimawandel ist keine konstante Grösse, die sich jedes Jahr in gleichem Masse fortschreibt. Auch wenn uns Mitteleuropäern der hartnäckige Winter noch im Nacken sitzt: Der späte Frühlingsbeginn in diesem Jahr darf nicht isoliert

betrachtet und als Indiz für eine Abkühlung gewertet werden. Das Klimaphänomen lässt sich nur über einen längeren Zeithorizont anhand aussagekräftiger Indikatoren erfassen. Historische Daten, wie sie zum Beispiel über den St. Moritzersee bestehen, sind daher für die Klimabeobachtung ein Glücksfall.

Literaturhinweis:

Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz: «Klimaänderung in der Schweiz – Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen»

Zur Autorin:

Gastautorin Andrea Burkhardt ist Abteilungsleiterin Klima beim Bundesamt für Umwelt (BAFU).



Foto: Andrea Burkhardt (ETA Klimablog)

STRÖMUNGSKRAFTWERK der nächsten Generation

Rechts: In der 150 Quadratkilometer grossen Strangford-Bucht im nordirischen County Down ragt ein schwarz-roter Stahlurm aus dem Wasser. Er gehört zum ersten kommerziellen Gezeitenströmungskraftwerk der Welt. Seit November 2008 ist die Anlage SeaGen in Betrieb. Unweit der kleinen Küstenstadt Strangford versorgt sie mit zwei 600-kW-Turbinen über 1.500 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom.



Pressemitteilung

Siemens baut seine Technologie für Meeresströmungskraftwerke aus

Das neue Modell wird durch eine optimierte Konstruktion künftig mehr Leistung bei geringeren Kosten liefern. Heute hat das in einer nordirischen Meerenge errichtete Kraftwerk SeaGen 1,2 Megawatt (MW) Leistung. Der Typ SeaGen-S wird zwei MW liefern. Die walisische Regierung hat jetzt fünf dieser Turbinen für ein 10-MW-Kraftwerk vor der Nordwestküste genehmigt. Es soll 2015 in Betrieb gehen und rund 10.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen.

Die auffälligste Änderung an der Konstruktion sind die neuen Rotoren, die auf einen Durchmesser von 20 Metern verlängert und mit je einem zusätzlichen Rotorblatt ausgestattet wurden. Das Aussehen der Anlage erinnert deshalb stark an ein Windrad unter Wasser. Von den neuen Rotoren versprechen sich die Siemens-Experten eine bessere Verteilung des Strömungsdrucks, wodurch der Verschleiss sinken und so das Kraftwerk eine längere Lebensdauer haben soll.

Der Konzern will wie in Wales mehrere Kraftwerke des Typs S2 in Unterwasser-Stromparks, sogenannten Arrays, errichten. So

können, ähnlich wie in Windparks, grosse Mengen Strom gebündelt ans Festland transportiert werden. Der Bau von Arrays ist jedoch auch im Hinblick auf die topologischen Anforderungen von Strömungskraftwerken sinnvoll. Im Gegensatz zu Gezeitenkraftwerken benötigen sie keine Staudämme. Die Kraftwerke können deshalb nicht an jedem Ort, sondern nur an Stellen mit besonders starker Strömung errichtet werden.

SeaGen steht an so einer Meerenge zwischen dem Naturhafen Strangford Lough und der irischen See. Das Wasser fliesst hier mit einer stetigen Geschwindigkeit von mehr

STRÖMUNGSKRAFTWERK der nächsten Generation



als 4,7 Knoten, was 2,4 Metern pro Sekunde entspricht. Von dieser Strömung angetrieben drehen sich die Rotoren des Kraftwerks zehn bis 15 Mal pro Minuten. Mit der erzeugten 1,2 Megawatt Leistung versorgt SeaGen etwa 1500 Haushalte mit Strom.

Erst im Oktober 2012 hat SeaGen drei Rekordmarken der kommerziellen Stromerzeugung erreicht. Die Anlage generierte 22,53 Megawattstunden Strom an einem Tag, eine

Linke Seite: Ein weiteres Projekt bestehend aus mehreren Gezeitenturbinen ist in der Planungsphase: Das 8-Megawatt-Vorhaben Kyle Rhea soll in einer Meerenge zwischen dem schottischen Festland und der Insel Skye entstehen. Das weltweite Potenzial für die Stromerzeugung mithilfe von Gezeitenkraftwerken wird auf 800 Terawattstunden (TWh) jährlich veranschlagt. Zum Vergleich: Das ist rund ein Viertel mehr als der Gesamtstrombedarf Deutschlands und entspricht drei bis vier Prozent des weltweiten Stromverbrauchs. Küstenregionen mit starkem Gezeitenstrom wie Grossbritannien, Kanada, Frankreich und der ostasiatische Raum haben grosse Potentiale zur Nutzung dieser Technologie. Pressebild: Marine Current Turbines

Rechts: Nur mit der Kraft der Gezeiten erzeugt die Anlage mittels zweier Axial-Turbinen mit einer Gesamtleistung von 1,2 Megawatt (MW) zuverlässig Strom. Zwei Unterwasserrotoren, die an einem Turm angebracht sind treiben die Gezeitenturbine an. Die zweiflügeligen Rotoren drehen sich infolge des Gezeitenstroms und richten sich dank der um 180 Grad schwenkbaren Blätter optimal nach der Strömung aus.

Der Querbalken, an dem die beiden Rotoren befestigt sind, hat eine Länge von 29 Metern. Die beiden Antriebsstränge besitzen jeweils einen Rotor mit 16 Metern Durchmesser und ein Gewicht von 27 Tonnen. Die Anlage ist mit einer Windturbine zu vergleichen.

Das strömende Wasser jedoch hat eine 800-fache höhere Energiedichte als Wind, somit kann effizienter Strom erzeugt werden.

Gigawattstunde in 68 Tagen und insgesamt sechs Gigawattstunden Elektrizität seit Mitte 2008. Die Technologie hat damit einen wichtigen Schritt Richtung Kommerzialisierung und Marktreife gemacht. Für die Entwicklung von SeaGen-S haben die Ingenieure auf Daten zurückgegriffen, die in den bislang über 25.000 Betriebsstunden der Anlage gewonnenen wurden.



Unten: Im Naturhafen Strangford Lough befindet sich das Kraftwerk in einer Meerenge. Die Turbine ist an einem Pfeiler inmitten der Strömung angebracht. Dieser ist in etwa 30 Metern Tiefe am Grund verankert. Die Rotorblätter der Turbine werden von der Wasserströmung angetrieben. Mit jeder Flut strömen etwa 18.000 m³ Wasser durch die Meerenge und die Strömung erreicht eine stetige Geschwindigkeit von mehr als 5 Knoten (2,4 m/s). Die Gezeitenkraft bringt einen grossen Vorteil mit sich. Aufgrund der bekannten Zyklen lässt die Anziehungskraft von Mond und Sonne den Meeresspiegel heben und senken. Die genaue Ausprägung der Gezeiten kann mit Hilfe von Berechnungen zuverlässig prognostiziert werden und ermöglicht somit eine exakte Planung der Stromerzeugung.



Einfach, effizient und umweltfreundlich...

...sind unsere Sanierungsverfahren für Gas-, Wasser- und Fernwärmeleitungen von 1 1/4" bis DN 600.

Wir garantieren mit unseren grabenlosen Verfahren eine einwandfreie Sanierung, und das seit 38 Jahren!



SANIVAR AG

Dimensionen: Sanillinck Standard von 1 1/4" – DN 600, Saniline G, Saniline W, Saniline R und Saniline C von DN 80 – DN 600
Zertifikate: DIN – DVGW & SVGW für Saniline G KTW & W270 & ACS & NSF-61 für Saniline W

Sanivar AG CH-4623 Neuendorf Tel. +41 62 398 22 88 Fax +41 62 398 18 88 www.sanivar.ch



Emil Keller AG
Inhaber: André Oberhänsli

Ihr Spezialist für grabenlosen Leitungsbau

Gesteuerte Horizontalbohrungen
Stahlrohrummungen
Erdraketen
Berstlining/Rohrsplitt-Technologie
Grabenfräs- und Pflugarbeiten

Know-How aus über 50 Jahren

Wir haben uns im Sektor Tiefbau auf den grabenlosen Leitungsbau spezialisiert und wissen, wovon wir reden.

Unsere über 50-jährige Erfahrung ist Garant für fachlich bestens ausgeführte, kostengünstigste Arbeit.

Unsere Leistungsfähigkeit, unsere Mobilität und Flexibilität wird von unserer Kundschaft ganz speziell geschätzt.

Landwirte, Pächter, Grundeigentümer sowie Liegenschaftenbesitzer und Verwaltungen schätzen unsere saubere Arbeitsweise.

Geräteliste

- Kabelpflug / Grabenfräse 0.9 – 18 t
- Steuerbare Horizontalbohrgeräte von 12 – 36 to Zugkraft
- Steuerbare Kleinbohrgeräte für Hausanschlüsse
- Horizontalbodenramme Durchmesser 95 / 105 / 145 / 160 mm
- Stahlrohrvortrieb Durchmesser 219 – 1200 mm
- Berstlining-Anlage bis Durchmesser 250 mm
- Kernbohrungen 60 mm – 350 mm

Tel. 052 203 15 15

Winterthur/Marthalen

www.emil-keller.ch

Appraisal-Bohrung bestätigt Erwartungen - Ressourcenschätzungen zwischen 60 und 160 Millionen Barrel Rohöl

Stavanger. Wintershall, der grösste international tätige deutsche Erdöl- und Erdgasproduzent, gibt den erfolgreichen Abschluss der Appraisal-Bohrung Skarfjell in der nordöstlichen Nordsee bekannt. Die Bohrung 35/9-8 wurde 1.8 Kilometer nördlich der erfolgreichen Skarfjell-Explorationsbohrung (35/9-7) und rund 16 Kilometer südwestlich der Plattform GjØa niedergebracht. Ziel war der Nachweis von Ölvorkommen in Sandsteinen der Heather-Formation des Oberen Jura, wie sie auch in der Explorationsbohrung (35/9-7) aufgefunden wurden. «Durch die Appraisal-Bohrung konnte die nördliche Erweiterung der Lagerstätte und geschätztes Volumen von 60-160 Millionen Barrel Öläquivalent bestätigt werden. Ein erfolgreicher Produktionstest weist auf die gute Förderbarkeit der Lagerstätte hin. Mit einer zweiten Appraisalbohrung planen wir die südliche Feldesausdehnung zu untersuchen. Danach werden wir die Möglichkeit einer Entwicklung abschätzen können», so Bernd Schrimpf, Managing Director von Wintershall Norge AS.

Zweite Appraisal-Bohrung in 2014

Eine zweite Appraisal-Bohrung soll bis spätestens Mitte 2014 im südlichen Teil der Skarfjell-Struktur abgeteuft werden. Eine gemeinsame Entwicklung des Feldes Skarfjell

in Verbindung mit weiteren Funden im betreffenden Gebiet wird weiter geprüft, wobei entweder eine Anbindung an das Feld GjØa oder eine eigenständige Entwicklung in Frage kommen. Die Bohrung 35/9-8 ist die zweite Bohrung in der Förderlizenz PL 418, die in der Lizenzrunde APA 2006 vergeben wurde.

Die Bohrung stiess in den Sandsteinen der Heather-Formation auf eine Kohlenwasserstoffsäule von 64 Metern, wobei die Brutto- Mächtigkeit und gute Qualität der Lagerstätte den Erwartungen entsprachen. Über den gesamten Lagerstättenhorizont wurden Kernbohrungen durchgeführt, und es erfolgten umfangreiche Bohrlochmessungen und Probennahmen. Die Druckmessungen belegen, dass die Ölsäule in der Appraisal-Bohrung mit der Ölsäule in der erfolgreichen Explorationsbohrung verbunden ist. Der Öl- Wasser Kontakt konnte erfolgreich nachgewiesen werden. Die Bohrung wurde von der Plattform Transocean Arctic in einer Wassertiefe von 368 Metern bis auf eine Tiefe von 3'232 Metern unter Normalnull abgeteuft. Sie wird nun dauerhaft verfüllt und eingestellt. Derzeitige Lizenzpartner sind Wintershall Norge AS als Betriebsführer mit einer Beteiligung von 35 %, Capricorn Norge AS (ehemals Agora Oil & Gas AS) (20 %), Bayerngas Norge AS (20 %), Edison International Norway (15 %) sowie RWE Dea Norge AS (10 %). Die Nordsee zählt zu den traditionellen Schwerpunktregionen von Wintershall. Mit mehr als 40 Lizenzen und über 20

Betriebsführerschaften ist Wintershall eine der grössten Lizenzinhaber in Norwegen. Im Jahr 2012 investierte das Unternehmen rund die Hälfte seines weltweiten Explorationsbudgets auf dem norwegischen Kontinentalschelf. Wintershall plant Investitionen von bis zu 2 Milliarden Euro in die Exploration und Feldesentwicklung in Norwegen und Grossbritannien und will die Förderung bis 2015 auf 50'000 Barrel Öläquivalent pro Tag steigern. Die Felder Knarr, Edvard Grieg und Cladhan sollen zur Erreichung dieses Ziels beitragen.

Die Wintershall Holding GmbH mit Sitz in Kassel ist eine 100-prozentige Tochter der BASF in Ludwigshafen und seit mehr als 80 Jahren in der Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas aktiv. Wintershall konzentriert sich bewusst auf ausgewählte Schwerpunktregionen, in denen das Unternehmen über ein hohes Mass an regionaler und technologischer Expertise verfügt. Dies sind Europa, Nordafrika, Südamerika sowie Russland und der Raum am Kaspischen Meer. Ergänzt werden die Aktivitäten zunehmend durch Exploration in der Region Middle East. Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 2'500 Mitarbeiter aus 40 Nationen und ist heute der grösste international tätige deutsche Erdöl- und Erdgasproduzent. Mit den gemeinsam mit der russischen Gazprom betriebenen Erdgashandels- und Transportgesellschaften ist die BASF-Tochter auch ein wichtiges Erdgasversorgungsunternehmen auf dem deutschen und europäischen Markt.

ALPIQ setzt weiter auf Sparkurs

Die Schweizer Alpiq Holding AG hat ihren Verlust im Geschäftsjahr 2012 verringert und will den eingeschlagenen Sparkurs halten.



Wie das Unternehmen am 12. März mitteilte, schrumpfte der Verlust im Vergleich zum Vorjahr von 1.091 Mrd. auf 880.48 Mio. Euro. Der Nettoumsatz gab im Berichtszeitraum von 11.3 auf 10.3 Mrd. Euro nach.

Den Angaben nach mussten angesichts wirtschaftlicher und regulatorischer Veränderungen Anpassungen der Preis- und Margenerwartungen durchgeführt werden. In der Folge sei es zu Wertminderungen und Rückstellungen von insgesamt 1.3 Mrd. Euro gekommen. Das Unternehmen bekräftigte, im Rahmen des Einsparprogramms ab 2015 die Kosten um rund 81 Mio. Euro pro Jahr weiter zu senken.

ALPIQ

Georg Fischer – Die gute Verbindung

Georg Fischer
Rohrleitungssysteme
(Schweiz) AG
CH-8201 Schaffhausen
Phone +41 (0)52 631 30 26
ch.ps@georgfischer.com
www.piping.georgfischer.ch

+GF+

JRG





Qualität die sich bewährt.

Rohre und Armaturen
TMH Hagenbucher AG · Friesstrasse 19 · CH-8050 Zürich
T 044 306 47 48 · F 044 306 47 57
info@hagenbucher.ch · www.hagenbucher.ch



 **SUISSE PUBLIC**
Schweizer Fachmesse für öffentliche Betriebe - Verwaltungen
Exposition suisse pour les collectivités publiques

Bern, 18.-21.6.2013

Hall 3.2 - Stand D055

Indufer
Rohrsysteme
Armaturen
Zubehör / Service

**Qualität und Sicherheit
auf höchstem Niveau**



Indufer AG
Rütistrasse 18 / CH-8952 Schlieren
T 043 433 61 61 / info@indufer.ch

www.indufer.ch

